

JAHRESBERICHT

DES

KÖNIG-WILHELMS-GYMNASIUMS

ZU

STETTIN

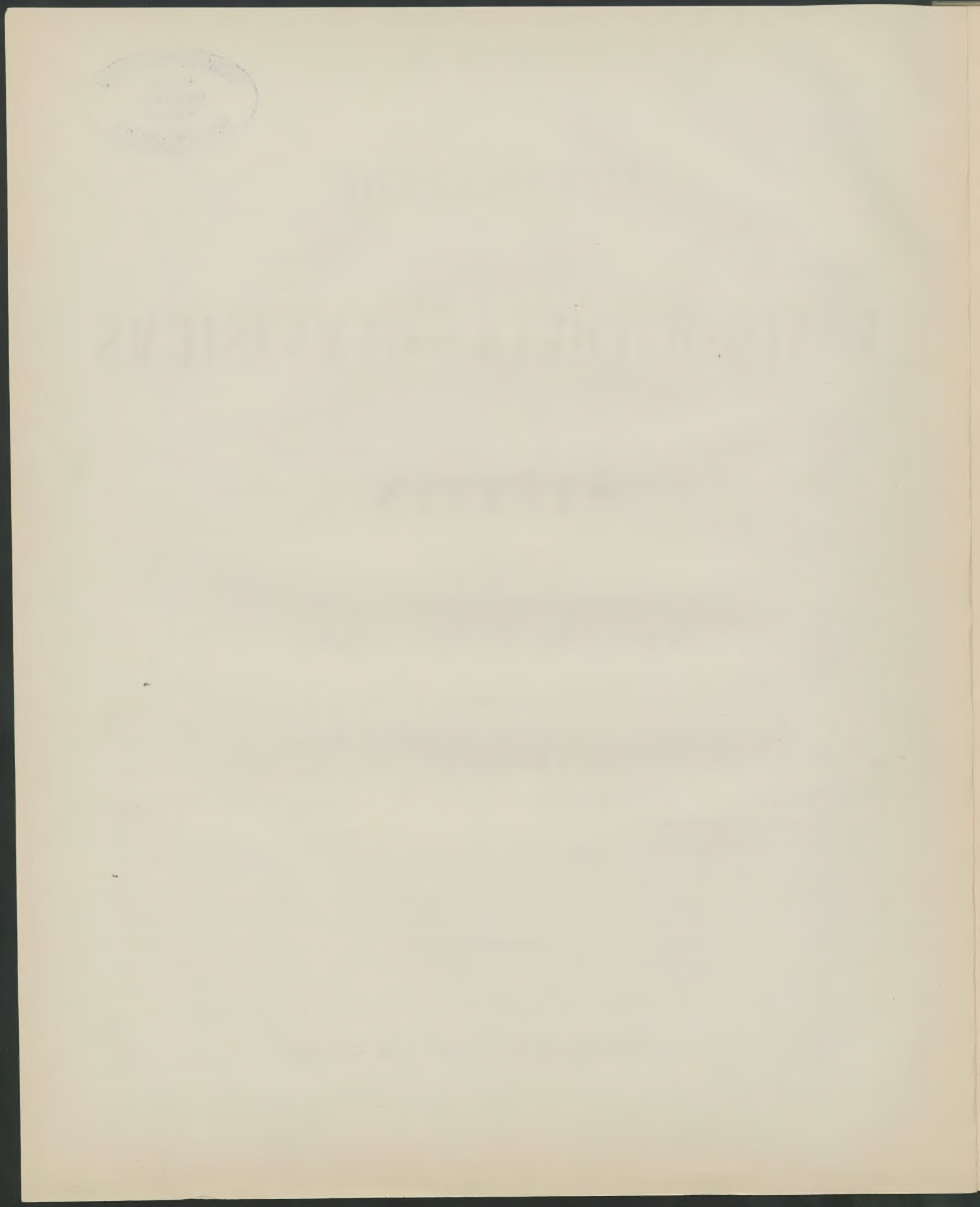
FÜR DAS

SCHULJAHR OSTERN 1894/95.

INHALT:

DRUCK VON HERRCKE & LEBELING IN STETTIN.

1895. Progr.-No. 147.



Der Subjonctif in den verkürzten Sätzen des Französischen.

Vom Oberlehrer Erdmann Stiebeler.

I.

Wenn im folgenden der Subjonctif in den verkürzten Sätzen des Französischen behandelt werden soll, so muss vorerst klargestellt werden, welche Art von Sätzen unter verkürzten zu verstehen sind. Ein Satz ist der Ausdruck eines Gedankens oder einer Gedankenreihe, in denen der Aussagebegriff in bestimmter Form auftritt. Ist sein Inhalt derart, dass er nach den Gesetzen des logischen Denkens für sich allein Geltung hat, so ist er ein Hauptsatz, ist dies nicht der Fall, erscheint er nur im Rahmen eines anderen Vorstellungskomplexes verständlich, ist er somit nur ein Glied in demselben, so ist er ein Nebensatz. Dass ein Nebensatz auch im Zusammenhange mit einem anderen Nebensatze verstanden werden kann, bedarf nicht weiterer Begründung. Hier kommt es nur darauf an, auf die notwendige Beziehung des Nebensatzes zu einem anderen Satze hinzuweisen. Wenn nun Haupt- und Nebensatz oder -sätze eine zusammenhängende, in sich abgeschlossene Gedankenmasse bilden, so haben wir den Satz im weiteren Sinne des Wortes. In dieser Bedeutung fassen wir ihn auf. Erscheint nun ein Nebensatz ohne den Hauptsatz, so ist er ein verkürzter Satz. Bevor wir indessen auf die Anwendung des Subjonctif in verkürzten Sätzen eingehen, bleibt vorerst die Frage zu beantworten: Giebt es Hauptsätze, deren Aussagebegriff im Subjonctif steht? Sie kann einzig und allein durch eine unumstössliche Bestimmung des Wesens dieses Modus entschieden werden. Nun ist aber die Entscheidung darüber höchst verschieden ausgefallen.[1]) Bei weitem die grösste Zahl derer, die über den Gegenstand gehandelt haben, ist in mehr oder minder überzeugender Weise für seine Anwendung in Haupt- oder, was dasselbe ist, in unabhängigen Sätzen eingetreten. Sein Name freilich widerspricht dem, er weist vielmehr auf seine Bestimmung der Unterordnung eines Gedankenauspruches unter einen anderen hin. Wenn dem so ist, dann giebt es auch keinen Subjonctif im Hauptsatz oder umgekehrt keine Haupt- oder unabhängigen Sätze, die den Subjonctif enthalten; denn Hauptsatz und Unterordnung sind Begriffe, die schwerlich eine logische Verbindung zulassen. Ist dem aber so? Entspricht die Bezeichnung Subjonctif dem Wesen des Modus? Vor Fällung eines Urteils darüber mag auf eine sprachliche Eigentümlichkeit des Französischen hingewiesen werden, die dasselbe zu

---

[1]) Vgl. Dr. Karl Koppin, Beitrag zur Entwickelung und Würdigung der Ideen über die Grundbedeutungen der griechischen Modi I. Wismar 1877, II. Stade 1880. Progr.

erleichtern scheint. Die überwiegende Zahl von scheinbar selbständigen Wunsch-, Aufforderungs- und Einräumungssätzen der heutigen Sprache — alle drei Arten zusammengenommen, denn mit Bezug auf die Einräumungssätze könnte man geteilter Meinung sein, wenn man die Häufigkeit gewisser ständig wiederkehrender Wendungen in Anschlag bringt — werden mit der Konjunktion que eingeleitet. Den übrigen der Art fehlt dieses Bindewort. Bedeutende Grammatiker sehen in jenem que einen Hinweis auf ein zu ergänzendes Verbum des Wunsches, das Wort im weitesten Sinne genommen, ihnen gelten diese Sätze als verkürzte. (Mätzner, Hölder u. a.)[1]) Jene andern Sätze dagegen, die des que ermangeln, sollen Hauptsätze sein. Einen Grund für diese Ansicht scheint die Muttersprache, das Lateinische, zu bieten. Auch die Seltenheit der mit que anhebenden Wunschsätze im Altfranzösischen ist gewiss nicht ohne Belang für die Beurteilung aller scheinbar selbständigen Sätze der Art gewesen. Indessen, wie kommt es, dass die aus dem Altfranzösischen erwachsene Tochtersprache, welche mit grösserer logischer Schärfe den Gedanken zur Darstellung bringt, überwiegend derartige Wunschsätze mit que einleitet? Offenbar, weil der Inhalt des Wunsches als einer Wunschesregung untergeordnet empfunden wird. Drängt sich nicht der Gedanke auf, dass, nachdem das unter der geäusserten Willensregung Ausgesprochene durch die oftmalige Wiederkehr zur Formel geworden, der selbstverständliche Ausdruck des Wunsches u. s. w. wegfiel? Sicherlich. Man vergleiche die folgenden Beispiele miteinander:

Cump.[2]) 892: Jesus Christ, nostre reis, S'aüvrit en cest meis; Kar es duze kalendes D'avril, que bien l'entendes, Li nostre creaturs Furmat les primiers jurz Senz soleil e senz lune, Senz rai d'esteile nule. Dieselbe Redensart mit que erscheint 2022. 3028. 3242. 3412. 3420. 3440. Ohne que 3246: L'autumnal par raisun En septembre l'avum, E es duze kalendes D'uitovre, bien l'entendes (3 Varianten weisen auch hier que auf). 3514. 3522. 3525. **Cliges**[3]) 3997: . . . que deus me confonde. 2516: . . deus me confonde. **Souv.**[4]) La Groac'h: Dieu confonde les païens de l'île. **Joinv.**[5]) 687: Que dyables y ait part. **Rab.**[6]) S. 350: Le diable y ait part.

Rab. S. 209: ne vous deplaise. S. 335: De leurs crottes (mais qu'il ne vous deplaise) les médecins de nos pays guérissent soixante et dixhuict espèces de maladies. S. 272: Loué soit le bon Dieu. **Mol.**, Tartuffe V, 7: Que le ciel soit loué. Femm. sav. V, 5: Le ciel en soit loué. L'Avare IV, 4. — **Psaume**[7]) 18,47: que donc le Dieu de ma délivrance soit exalté! 40,17: Magnifié soit l'Éternel. 72,19: Béni soit aussi éternellement le Nom de sa gloire, et que toute la terre soit remplie de sa gloire. **Bér.**[8]), Le carillonneur: Que Dieu soit béni. **Souv.**, La niole blanche.[9]) S. 42: Dieu soit béni . . . **O. Feuillet**,[10]) Le rom. d'un j. h. pauvre. S. 69: Que Dieu vous bénisse, monsieur! **About**,[11]) Le roi des montagnes. S. 149: Dieu te bénisse! **Souv.** Les d. pays. S. 76: Que Dieu vous bénisse. S, 50: Dieu nous bénisse. L'Éclusier de l'ouest[12]) S. 43: Dieu la bénisse! **Souv.**, Le Kacouss de l'Armor S. 28: Que Dieu me damne, si c'est moi. Les boisiers S. 41: Dieu me damne! La Fileuse S. 62, S. 82. Le Kacouss S. 28: que Dieu fasse miséricorde aux pêcheurs! La niole blanche S. 45: fasse le bon Dieu . . . S. 70: Que

---

[1]) Diez, Lücking u. a., auch Bischoff in seiner Abhandlung „Der Konjunktiv bei Chrestien", Halle a. S. Niemeyer, sehen sie als unabhängige an. [2]) Li Cumpoz Philippe de Thaün, herausgeg. v. Dr. Ed. Mall. [3]) Cliges von Chr. von Troyes, herausgeg. v. W. Foerster, Halle 1884. [4]) Les derniers paysans par Émile Souvestre, herausgeg. v. Dr. J. Schirmer. Berlin. 1877. [5]) Entlehnt aus Haase, Über den Gebrauch des Konjunktivs bei Joinville. Progr. Cüstrin 1882 S. 2. [6]) Oeuvres de Rabelais, herausgeg. v. Louis Barré. Paris. Garnier Frères. [7]) La Sainte Bible, Basle 1744. [8]) Oeuvres compl. de J.-P. de Béranger, Éd. elzévir, Perrotin. Paris. 1853. [9]) S. Anm. 4. [10]) 2. Ausg., Paris. Mich. Lévy Frères. 1858. [11]) 4. Ausg., Hachette. Paris 1860. [12]) S. Anm. 4.

le bon Dieu le veuille! **Montesquieu**, Lettr. pers. LXXI: Dieu veuille que . . . **Rab.** 169: le diable emporte qui en fera rien. **Rac.**, Les Plaid. I, 2: Que le diable m'emporte, Si . . . **Chans. pop.**[1]) S. 484: Que le diable emporte l'amour! **V. Hugo**, Mar. Tudor I, 6: Que le diable t'emporte. (Unverkürzt Bér. Le bon Dieu S. 294: Je veux bien que le diable m'emporte.) **Sat. Ménippée**[2]) S. 84: qu'il vous souvienne. **Rab.** S. 348: des nopses! vous en soubvienne. — (**Sat. Ménippée**) Le supplement de Catholicon S. 344: Que pleust à Dieu. S. 84: Ha pleust à Dieu. **Amis** 1228: Oiez seignor, que buer fussiez voz né. **St. Alex.** (12. J.) 1121: Bele dist il, buer fusses tu ains nee. **G. d'Angl.** 73,17: Ha, leus! que mar fusses tu nez. **Ogier** 8496: Dient Francois: Mar fust il onques nés. 8765: Ahi Callot! mar fusses tu ains nés!

Ein Vergleich der angeführten Aussprüche drängt, wie wir meinen, zu der Überzeugung, dass ein Versuch für die Entstehung der Form des Wunschinhalts eine verschiedene Deutung zu finden kaum gelingen wird. Nun könnte man die Verkürzung des mit que beginnenden Satzes als solche anerkennen, während man eine solche in dem andern ohne que anfangenden mit dem Hinweis auf das Lateinische aber leugnet. Wir geben zu, dass die Form der äusserlich unabhängigen Wunschsätze aus der Muttersprache entlehnt ist, behaupten aber, dass für das Altfranzösische, soweit es überliefert ist, das Bewusstsein von der ursprünglichen Bedeutung des Konjunktivs nicht mehr vorhanden war und noch weniger heute vorhanden ist. Wäre dies der Fall, dann würde nicht ein beständiges Schwanken stattfinden zwischen Ausdruck mit und ohne que, das besonders auffällig in dem logisch schärfer durchgebildeten Neufranzösischen hervortritt. Geradezu ein Beweis für die Unklarheit der Auffassung der Altfranzosen vom Wesen des überlieferten Konjunktivs bietet der Umstand, dass in gewissen Nebensätzen ganz gleicher Art bald der Indikativ, bald der Subjonctif erscheint. Dies Schwanken hat sich, wenn auch in weit geringerem Grade, bis auf die heutige Zeit fortgesetzt, ja man kann sagen, dass sich eine Neigung zeigt, dem von jeher in seiner Bedeutung klar erfassten Indikativ auf Kosten des Konjunktivs einen grösseren Raum zu gewähren. Was bei den Franzosen als Neigung erscheint, das ist bei den Deutschen und in weit ausgedehnterem Masse bei den Engländern zur Thatsache geworden. Wie sollte auch ein Volk, das mechanisch und fraglos widerwillig die Sprache seiner Bedrücker annahm, zum Bewusstsein oder gar zur Überlegung der schwierigsten Gesetze, die in jener Sprache walteten, gekommen sein. Erst nachdem die fremde Sprache zur heimischen geworden, wird man Betrachtungen über die herrschende Denkweise angestellt haben. Und dass das Ergebnis solcher Erwägungen ein künstliches gewesen sein wird, ist wohl zweifellos. Haben doch die scharfsinnigsten Männer unserer Zeit so verschiedene Theorien über das Wesen des Konjunktivs in einer so entwickelten und gleichsam klar vor Augen liegenden Sprache, wie es das Griechische ist, aufgestellt. Das Resultat ihrer Schlüsse zusammengenommen musste ein negatives sein, weil es auf künstlicher Grundlage ruhte. Regungen und Vorstellungen des Menschengeistes, die vor mehr als 2000 Jahren thätig gewesen, nachempfinden, heisst einen Weg wandeln, der mit Dornen bewachsen ist. Sollten nicht die alten Grammatiker, die jener Denkweise immerhin näher standen, die Lösung des Rätsels andeuten? Doch kommen wir auf den Kern der Frage wieder zurück. Auf Grund des voraufgeschickten scheint es ratsam, dieselbe Anschauungsweise für die beiden äusserlich verschiedenen Arten von Wunschsätzen anzunehmen,

---

[1]) Chansons populaires de la France anciennes et modernes, classées par Louis Montjoie. Paris. Garnier Frères. [2]) Satyre M., herausgeg. v. Charles Labitte. Charpentier. Paris. 1869.

ausserdem aber auch aus den folgenden Gründen. Was die Bedeutung des Subjonctif im Französischen betrifft, so haben wir uns um Aufklärung darüber an die Franzosen selbst zu wenden. Wenn Chassang in seiner Novelle Gramm. franç. den Zweifel als den Grund für das Setzen des Subjonctif annimmt,[1]) so kommt er mit dieser Annahme der Wahrheit sicherlich weit näher, als wenn er das Wesen dieses Modus auf Theorien gründete, die wohl ihre Berechtigung für das Griechische und auch vielleicht noch für das Lateinische, aller Wahrscheinlichkeit nach aber nicht für das Französisehe haben. Wir meinen, dass, während der Redende bei rückhaltloser Äusserung seine Aussage im Indikativ giebt, er sie in der Form des Subjonctif vorbringt, um sie als eine unter Vorbehalt gegebene zu bezeichnen. Uns gilt der Subjonctif als diejenige Aussageform, welche dazu dient, den Gedankenausspruch als einen unter Vorbehalt gegebenen, unselbständigen hinzustellen. In diesem Sinne ist er recht eigentlich der Modus für die Aussage dessen, was als nicht wirklich gedacht, was als ungewiss, zweifelhaft, wünschenswert erscheint.

II.

Die der Arbeit zu Grunde gelegten Werke sind alt- und neufranzösische. Bei der Durchsicht der verschiedenen afr. Texte stellte sich ein Unterschied derselben insofern heraus, als die einen Originale sind oder doch Erzeugnisse, welche durch freie Benutzung der Quellen entstanden, die anderen sich dagegen als skropulöse Übersetzungen lateinischer Vorlagen erwiesen. Werke der letzteren Art sind die Oxforder und Cambridger Psalmenübersetzungen und vor allem Gregors Dialoge. Auf die beispiellose Unselbständigkeit der letzteren macht schon Förster in der Einleitung S. XI aufmerksam. Es mag die Bemerkung genügen, dass von finalen Sätzen über die Hälfte, etwa 80, den Indikativ aufweisen, und zwar das Konditional, welches der Übersetzer offenbar einem Subjonctif gleichgeachtet hat: 22, 2. 25, 14. 28, 17. 94, 14 etc. Ähnlichen Verstössen begegnet man im Oxforder und Cambridger Psalter und in den daran gereihten Gesängen. Natürlich fehlt ės nicht an Stellen, wo die Verfasser nach eigener Anschauung und Überlegung geschrieben haben; nur solche können unter Umständen Berücksichtigung finden. Job kann trotz einiger Verstösse (320, 8. 356, 41. 369, 19) unbedenklich benutzt werden. Die übrigen Werke, welche in prosaische und poetische Schriften zerfallen, werden gleichwertig behandelt; denn legt auch Rhythmus und Reim hin und wieder der Freiheit des Gedankens einen Zügel an, so sind derartige Fälle immerhin selten. Die Belege der ältesten Denkmäler (Str. E., Eul., Fr. Val., Pass., Leod., Fr. Al.,[2]) St. Alex.) sind sämtlich angegeben, dagegen konnte aus der grossen Fülle von Beispielen der übrigen Werke nur eine verhältnismässig geringe Zahl Verwendung finden. Für die Strassburger Eide (Str. E.), Eulalia Sequenz (Eul.), Passion (Pass.) und den Leodegar (Leod.) sind die bekannten Ausgaben von Diez und Kochwitz und die afr. Chrestomathie von Bartsch (B. Chr.) zu Rate gezogen worden. Die letztere ist daneben noch teils zur Vergleichung, teils zur Anführung von Beispielen aus Schriften, die dort bruchstückweise gedruckt sind, benutzt worden. Die aus dem Fragment de Valenciennes (Fr. Val.), welches Génin seiner Ausgabe La chanson de Roland, Paris 1850, hinzugefügt hat, beigebrachten Belege sind mit den entsprechenden Stellen bei Bartsch und Koschwitz verglichen. Von den Werken, welche mehr als einen Verleger gefunden haben, bezüglich in mehreren Auflagen erschienen sind, wurden gewählt

---

[1]) Venzke a. a. O. S. 12. [2]) Wir haben keinen Anstand genommen, Pass., Leod. und Fr. Al. mit heranzuziehen, da in ihnen offenbar das nordfranzösische Sprachelement vorwiegt.

für das Alexander-Fragment des Alberic von Besançon (Fr. Al.) die Roman.-Inedita von P. Heyse, Berlin 1856, für das Rolandslied (Rol.) die Ausgabe von Theod. Müller, Göttingen 1863, für die Gesetze Wilhelms des Eroberers (W. G.) Dr. Reinh. Schmidts „Die Gesetze der Angelsachsen", 2. Aufl., Leipzig 1858, für den Brandan Suchiers Text in Rom. Stud. I 553 ff., für den Rou die Ausgabe von Andresen, für „Das Leben des heil. Thomas" die Ausgabe von Hippeau und für Chrestiens Chev. à la charrette" (Charr.) Jonckbloets Ausgabe.

Von Werken des 13. bis 15. Jahrhunderts — mit einigen aus den angeführten Beispielen leicht ersichtlichen Ausnahmen — hat der Verfasser geglaubt sich mit dem in Bartsch' Chrest. und Herrigs La France Littér. Gebotenen um so mehr begnügen zu dürfen, als eine Reihe einschlägiger wissenschaftlicher Abhandlungen die Heranziehung von Belegen oder den Hinweis auf solche gestatteten. Dass aus der Litteratur der neueren Zeit nur das Wichtigste Berücksichtigung gefunden, wird erklärlich erscheinen.

III.

Die elliptischen Subjonctifsätze sind entweder Wunsch- oder Bedingungssätze. Die Behandlung der letzteren folgt im nächsten Abschnitte. Den verschiedenartigen Wunschsätzen stellen wir der Übersicht halber solche der älteren Sprache an die Spitze, welche mit que anheben.[1])

Fr. Al. 8: Que tot non sie vanitas. **Jourd.**[2]) 1761: Chevalier soiez, dist la dame au cors jant, Que Dex te doinst honor et hardement. **Renaus** 139, 8: Iluec ot une espie (lies,) que Dex grant bien li doinst. 208, 27: Et se vos puis prendre, que Dex l'ait etroié, Je vos rendrai a Karle . . . 236, 30: Et se je vos puis vaincre, que Dex l'ait destiné, La dedans Montauban seres o moi menés. **Alix.** 192, 27: Il escrie les siens, lies et baus et joians: Chevalier or as armes; que nus n' i soit tarjans. **St. Al.** (12. J.) 680: Pour Dieu, dist il, et pour mon cier ami, Tot te ferai, bons hom, cou que tu dis, Lit et ostel et pain et car et vin; Que Damedius faice tous ciaus merci, Qui le (sc. Allessis) herbergent par estrange païs. 725: Un grebeton me fai sour ton degré, Pour cel enfant ke tu pues tant amer. Que Dius li doinst itel home trouver, Qui si le saint qu'a li puisses parler. 731: Herberc aras et pain et car assés, Et puis del vin quant vous boire en vaurés. Que Dius asoille toute crestienté Quil me herbet par estranges ostés! 673: Enfers hom sui, pais moi pour Diu amour, Et pour ton fil qui Allessis ot non, Qui te guerpist, dont tu as tel dolour; Que Dieus del ciel itel talent li doinst, Que il reviegne a toi en ta maison. **St. Al.** (13. J.) 652. 710. 718. **St. Al.** (14. J.): 99e. 109d. **Auc. et Nic.**[3]) 4, 5: Sire visquens, car ostés Nicolete, vostre filole. Que la tere soit maleoite, dont ele fu amanee en cest païs! 24, 61: Certes tu es de bon confort, biax frere. Que benois soies tu. **Renart** 387: Renart, Renart, ce que ce doit, (es ist ein Fragezeichen zu setzen) Que soiez fel et deputaire, Onc ne me vosistes bien faire. 4592: J'ameroie plus un oison Que a mengier char de vilein: Que ja ne voie-je demein, Qui la mangera que je soie (Ich möchte den morgen sehen, der es isst, was mich betrifft). 8143: Filz a putain, escoz pelez, Que honiz soit qui vos porta.

---

[1]) Vergl. die bereits oben S. 4 und 5 angeführten. [2]) Amis et Amiles und Jourdains de Blaivies, herausgeg. von Dr. Conr. Hofmann. Erlangen. 1852. Verlag von Th. Blaesing. [3]) Aucassin und Nicolete, herausgeg. von Herm. Suchier. 2. Aufl. Paderborn. Schöning 1881.

10906: Vien t'en, que mandite soit l'eure Que . . . 11260: Danz Roiz, tenez vostre drapel, Que Diex confonde le musel Qui m'encombra de ceste frepe! 15792: Fox Vilain, que Dex te maudie! 19349: Or ca que mal soiez venuz, Fil a putain . . . 20802: Pou entendez de l'Escriture, Que Dex vos doinst male aventure! 21032: Sire, que bien soiez venuz, Et que benëoit jor aiez! 22926: Vilein . . . Que mal jor aiez vos demein! 23868: Et quant li Rois les a vëu (lies vëus), Si lor a dit, venez avant, Seignors, que bien soiez venant. **Cour. Renart** 1978: Que vos aiies maloite honte Quant vos encore venistes hui! Der im attributiven Satze ausgesprochene Gedanke geht in folgendem Beispiele seltsamerweise in einen direkten Wunschsatz über: **Renart Nouv.** 2011: . . . Tu, hom ki es teus Ke tu as grant tiere a baillier, Onques ne fai ton conseillier D'home ki ne soit de boin non, Et soit de bonne estrassion Issus, et qu'il soit caritaules A tous, et dous et amiaules, Et k'il soit sages et discres. **B(artsch) Chr.** S. 467,36: et que dieu soit en ce disner S. 470,11: que de dieu soyez vous pugny. **Pathelin**[1]) S. 75: Ha! sire, que l'en le puist pendre Qui ment! S. 78: Or ça, que le dyable y puist estre En celle vieille prestrerie! S. 79: Adieu, dame, Pour Dieu, qu'il me soit pardonne. Hierzu kommen noch die von Bisch. S. 5, 7 und 9 aus Crestien angeführten 9 Belege, nach dessen Ansicht freilich das voraufgehende que „nichts an der unabhängigen Natur des Wunschsatzes ändert“: **Charr.** (Tarbé) 79,15: Que Dex te doint joie et honor. **Perc.** 5399: Desarmes vos, fait il, biaus sire. Que joie et bone aventure ait Cil, ki de vos joie me fait. **G. d'Angl.** 86,18: Que Diex tes proieres entenge Et merite del bien te renge Que tu m'as fait en ta maison. 62,17: Signor, fait il as marceans, Que Diex vos face bien ceans, Et Diex a tos gaaigne doinst. 62,20: Se vos de vitaille aves point, Dones m'ent, que Dex le vos rende. **Perc.** 10520; Or va, que li sires des rois Te laist bien aler et venir, Et la droite voie tenir. 7337: Que ja Dex joie ne vos doint. 5444: Que ja puis dex ne li aït, Que il enterroit, por nul plait, En court que li rois Artus ait. **G. d'Angl.** 108,9: Peletier! Que ja Diex n'en rie! Chi a male peleterie.

Endlich sind noch hinzuzufügen die irrealen Wunschsätze[2]) in **Amis** 1228: Oiez seignor, que buer fussiez voz né. **G. d'Angl.** 73,17: Ha, leus! que mar fuisses tu nez. **Ogier** 10077: Qui (lies Qu'i) eüst ore le bon Danois Ogier, Il nos vengast du Sarrasin Braihier. Im letzten Beispiele tritt der verkürzte Wunschsatz an die Stelle eines irrealen Bedingungssatzes. Nicht zu verwechseln mit den eben angeführten und als Finalsätze anzusehen sind die folgenden, mit que beginnenden Sätze: **Amis** 903: Oiez, seignor! que Dex voz soit amis. **Ogier** 3103: Oiés, signor, que Dez vos puist aidier. 5551. 5576: Oiés, signor, que Dex vos beneïe. 5689: Or entendés, que Dex vos puist salver. **G. d'Orange** I, 1. III, 1. **Renaus** 136,1: Seignor or faites pais, que Dex vos soit amis. **Amis** 853. **Jourd.** 829. —

Der im verkürzten Satze ausgesprochene Gedanke äussert sich entweder als Wunsch im engeren Sinne des Wortes oder als Wunsch in weiterer Bedeutung. Unter dem letzteren verstehen wir denjenigen, welcher mit der Vorstellung des Wunsches zugleich die der Aufforderung oder der Einräumung verbindet. Es ist dann je nach der Natur des Wunschsatzes sein Inhalt als untergeordnet einer entsprechenden Willensregung zu betrachten. Der Umstand, dass ein Wunsch noch besonderen Zwecken gesellschaftlichen Umgangs dienen kann, und dass sich dem allgemeinen

---

[1]) La Farce de l'av. P. in La France Littéraire, herausgeg. von Herrig und Burguy. [2]) Vergl. die latein. Wunschsätze, welche mit utinam beginnen.

Begriffe der Aufforderung nach der sprachlichen Seite einige verwandte unterordnen, wirkte bestimmend für die Einteilung der verkürzten Wunschsätze nach den folgenden Gesichtspunkten:

1. Der verkürzte Satz dient zum Ausdruck eines Wunsches im engeren Sinne.

a) Er enthält einen reinen Wunsch: **Leod.**, 40, 5: Il nos aiud' ob ciel senior Per cui sustint tels passions. **B. Chr.** S. 351, 27: . . . or li puist dieux edier. **Rab.** S. 90: Dieu soit avec vous; S. 330: La paix de l'Eternel soit avec ques toi. **Rac.**, Iphig. IV, 10: Puissent les dieux, de mes larmes contents, A mes tristes regards ne l'offrir de longtemps; I, 2: que puisse bientôt le ciel qui nous arrête Ouvrir un champ plus noble à ce coeur excité . . . **V. Hugo**, Mar. Tudor I, 1: Que Dieu vous soit en aide; Ruy Blas V, 1. **Souv.**, Le Kacouss de l'Armor [1]) S. 12: Que la Trinité nous aide; S. 25: que les saints nous protègent! L'Éclusier de l'ouest S. 12: Dieu m' assiste. Au coin du feu S. 112: Que Dieu protège . . . S. 8: Dieu nous en préserve. **Mol.**, Misanthr. III, 5: Me préserve le ciel. **Mirabeau:** le ciel me préserve. **A. Dumas**,[2]) Les trois Mousqu. II, S. 160: que Dieu conserve . . . **Fr. Al.** 5: Solaz nos faz' antiquitas. **Corn.**, Pompée V, 5: Fasse le juste ciel . . . **Mol.**, George Daudin III, 8. **Bér.**, Le Cardinal et le Chans.: Le Saint-Esprit fasse de vous un pape. **St. Al.** 74e: E co doinst Deus qu'or en poissons guarir. 82e, 125c. **Cliges** 36: Deus doint 4270. **Rol.** 1854: Seignors barons, de vos ait Deus mercit! 2245. 2258. 3278. 3358. **Charl.** 495. **Cump.** 17. **Ogier** 1756: Dex penst du repairier! 3720: Jhesus li droituriers Te gart et salve[3]) de mortel enconbrier. 7221. **Jourd.** 1282. 1286. 1749. **B. Chr.** 47, 36. **Adam** 19, 14. **Rab.** S. 26: Dieu vous gard de mal. **Rouss.**,[4]) Ém. II, 135. **Rab.** S. 315: Dieu vous saulve et gard. **V. Hugo**, M. Tudor III, 1, 9; I, 6: Que Dieu vous garde. **Alisc.**[5]) 1007: Jhesu le puisse secorre et maintenier! **Lyon** 1287. 1297. 1641. 3758. 4900. 5241. **Graal** I, 429, 28. **Fr. Al.** 5: Poyst l'oume fayni' enfirmitas, Toyl le sen otïositas. **Rac.**, Iph. I, 2: que puisse bientôt le ciel . . . ouvrier un champ. . . . **Corn.**, Pol. II, 2: Puisse le juste ciel . . . Combler d'heur et de jours Polyeucte et Pauline! Puisse trouver Sévère . . . Une félicité de sa valeur! III, 4: Que je puisse sur vous quelque chose . . . **Bér.**, Le jour des morts S. 81: Puissé-je . . . voir . . . **Chans. pop.** S. 343. **Bér.** S. 143: puisses-tu . . . S. 205: Puissions-nous . . . **Le Sage**, Gil Blas II, 8. **Mol.**, Mis. V, 8: Puissiez-vous . . . **Mol.** Dép. am. III, 4: Que puissiez-vous avoir foutes choses prospères! **Fén.**[6]), Av. d. Télém. IX, S. 185. **Bér.**, Beaucoup d'amour S. 86: puissent les Romains. **Fén.**, Av. d. Télém. III, S. 67: Que vos yeux puissent voir. **Rol.** 1062: Respont Rolanz: Ne placet damne Deu Que . . . 3906. 2257: Ja la vostre anme nen ait (doel ne) sufraite! 2351. **Renaus** 429, 30. **Thom.** 3363. **B. Chr.** 123, 17. **Rouss.**, Ém. V (suite) S. 69 und 150: A Dieu ne plaise que . . . **Souv.**, Conf. d'un ouvr. S. 251: . . mais va, mon cher Georges, accomplis ta destinée, et que la grâce du ciel ne t'abandonne pas. — Indirekt wird der Wunsch wiedergegeben in **Cliges** 3967: Et dient que ja deu ne place, Que Cliges la bataille face; 4999: Et dit que trestuit quite soient De lor foiz. **Lyon** 205: Et il me dist tot maintenant Plus de VII fois en un tenant, Que beneoite fust la voie, Par ou leanz entrez estoie. **Pr. Perc.** 196, 13: Et il respon-

---

[1]) Les derniers paysans, l'Éclusier de l'ouest, Au coin du feu, herausgeg. v. Dr. J. Schirmer. Berlin. Weidm. 1878. [2]) Les trois Mousquetaires par A. Dumas. Paris. Calmann Lévy. 1883. [3]) Wegen des paragogischen e vergl. Willenberg, Rom. Stud. III, 397 ff. Andere Beisp. dafür. **Ogier** 1726: torne, 3949: cravente, 9035, 12000: done. 12007 8792. **Alix** 530, 33: encline. **Renaus** 328, 22: sauve. [4]) Émile ou de l'Éducation. Par J. J. Rousseau. Deux-Ponts. Sanson et Compagnie. 1782. [5]) La bataille d'Aliscant, herausgeg. v. F. Guessard u. A. de Montaiglon. Paris. 1870. [6]) Fénelon, Av. de Télém., herausgeg. v. A. Mazure. Paris. 1871.

dent que cil soit garde de son cors et de s'ame et de sa vie, qui se laissa peiner de son cors en la seinte veraie croiz.[1]) **Souv.**, La Fileuse S. 74: Dis-leur que Dieu les protège.

b) Mit dem Wunsche wird ein Dank ausgesprochen: **Jourd.** 761: Respont Reniers: Dex voz en saiche grez. **Ogier** 490. **Renaus** 109, 26. 323, 7. **Trist.** Ia 1012: Dex, foit ele, en ait bon grez! **Ogier** 696: . . . Dame Dex, sires, tu soies graciés. 716. 4865: Dex! dist li rois, tu soies aorés! 9420.[2]) **Renaus** 230, 34. **Jourd.** 176. **Ant.** 1 IV, 522. **Rab.** S. 63: Dieu soit loué qu'estes venu. S. 272: Loué soit le bon Dieu en toutes choses. S. 363: Il n'est céans mort personne: Dieu servateur en soit éternellement loué. **Gil Blas** IV. **Souv.**, Conf. d'un ouvr. S. 247. **Mol.**, Tart. V, 7: Que le ciel soit loué. **Volt.**, Ch. XII, VII: Le Tout-Puissant soit béni . . ., de ce que Ta Majesté est en vie. **Psaume** 28, 6. **Souv.**, Conf. d'un ouvr. S. 267. **Mich.** 3me XVII: Seigneur Dieu, grâces vous soient rendues.

c) Der Wunsch stellt sich als Gruss dar: **Rol.** 2711: Cil Mahumet ki nus ad en baillie, E Tervagan e Apollin nostre sire Salvent le rei et guardent la reine! **Ogier** 9392: Cil Dame Dex qui tos tans fu et iert Il salt et gart Kallon le droiturier, Ses dus, ses contes et ses barons proisiés! Et dist li rois: Dex te s a l t, amis chiers. 9471. **Charl.** 305. **Renaus** 161, 30: Cil Dame Dex de glore qui tot a estoré, Si saut et beneïe le meillor coroné. 250, 31. **Lyon** 5044. 5925. 5935. **Rab.** S. 480: Dieu vous gard. S. 481. Besonders häufig sind die folgenden Bewillkommnungsweisen: **Ogier** 4550: ben soies vos trovés. 4765. **Auc. et Nic.** 26. **Renaus** 363, 27: Dame, bien veignies vos. 391, 6. **Lyon** 2334. 2370, 79. 3801: Si li dient: Bien soiez vos, Biax sire, venuz antre nos. **Renaus** 311, 15. **Renart** 21032: Sire, q u e bien soiez venuz Et q u e benëoit jor aiez! **Rutebeuf**,[3]) Mir. de Théophile. S. 42: Sire, bien puissiez vous venir. **Gil Blas** X: Vive notre nouveau seigneur! qu'il soit le bien venu à Lirias! Hierher und auch unter a) gehören die häufigen Ausrufe: vive le roi, vive l'empereur u. s. w. **Renart** 23868: Seignors, q u e bien soiez venant. — Auf die Eigentümlichkeit der Begrüssung in Sätzen wie die folgenden ist schon von Bischoff a. a. O. S. 6 hingewiesen worden: **Renaus** 362, 12: Frere, m a l veignies vos. **Lyon** 5107: Mal veigniez, sire, m a l veigniez! 5176: Et li portiers a soi l'apele, Si li dit: Venez tost, venez! Qu'an tel leu estes arivez, Ou vos seroiz bien retenuz Et m a l i soiez vos venuz. **Renart** 19349: Or ca q u e m a l soiez venuz.[4])

d) Der Wunsch gilt dem Abschiede einer Person: **Renaus** 125, 38: A dame Deu de glore series vos comandés. **Lyon** 5798: Alez, fet il, dex voz conduie En vos pais sainnes et liees! **Graal** III 555, 11: Et en queilque leu que vous allies, Deus nostre sires vous condue et gairst de toz periez. **Froiss.**[5]) S. 62: Dieu vous conduye à l'aller, et à ioye retourner. **Dumas**, Les trois Mousqu. I, 12 (S. 233): Allez donc, et que Dieu vous conduise! **B. Chr.** S. 276, 8; Biaus dous amis, vos en ireis: a deu soit vos cors comandeis. **Rutebeuf**, Mir. de Théoph. S. 39: Cil Diex que tu croiz et aeures Te gart. **Rab.** S. 84: retournez à vostre roi, et Dieu soit avec vous. **O. Feuill.**, Le rom. d'un j. h. p. S. 69: que Dieu vous bénisse. Indirekt wiedergegeben erscheint der Abschiedsgruss in **Lyon** 5796: Et cil respont, que dex les saut.

e) Sehr häufig wird mit einem Wunsche eine Versicherung, eine Beteuerung oder, falls der angeredeten Person der Wunsch substituiert wird, eine „Beschwörung" ausgedrückt: **Amis** 134:

---

[1]) Zu vergl. die von Haase a. a. O. S. 1 Joinv. entnommenen Belege und G. Busse, Der Konjunktiv im altfranz. Volksepos. Diss. Kiel 1886, S. 7-8. [2]) Ähnliche Belege führt Veltrup an S. 8 in seiner Dissert. „Der syntaktische Gebrauch des Konjunktivs in „Li Chevaliers as deus Espees"". Münster. 1885. [3]) S. La France Littéraire, herausgeg. v. Herrig u. Burguy. Braunschweig. 1862. [4]) Vgl. Ztschr. f. Rom. Phil. VII, 4 S. 573 ff. [5]) La France Litt.

Si m'aït Dex. 155. 159. 818. 1040. 1793. **Jourd.** 3467. 3472. **Trist.** Ia 591. **B. Chr.** S. 245, 27. **Reimpr.** 62, 5: Mais or que lor valt? Nient, si deux me salt! **Huon** 954: si me soit Diex aidis. **Renaus** 210, 22. **Charl. d'Orl.**,[1]) Ballade: . . . ainsi m'aid Dieux. **Cliges** 929: Or l'aim, bien soit acreanté. **Rab.** S. 14: ja à Dieu ne plaise. **Mol.**, Pourc. I, 9. **Dumas**, Les trois Mousqu. II, S. 51. 213. **Rab.** S. 14: Dieu me le pardoint. S. 342. 377. **Montaigne**[2]) S. 510: Dieu me gard. **Mol.**, Bourg. g. III, 9. **V. Hugo**, M. Tudor II, 8: Que Dieu m'assiste! **Le Sage**, Gil Blas I, 8: Vive Dieu! I, 15. I, 17. II, 2. II, 3. II, 7. III, 1. X, 1. **Dumas**, Les trois Mousqu. S. 301. 312. **Montaigne** S. 61: Dieu le sçache. **Rab.** S. 185: Jupiter me confonde . . ., si . . . S. 53: que sainct Antoine m'arde, si . . . S. 244: Le diable m'emporte, si j'y vai. S. 245. **Souv.**, Le Kac. de l'Armor S. 28: que Dieu me damne, si c'est moi. Les boisiers S. 41. La niole blanche S. 118: mais que je devienne Normand, si . . . S. 121: Que le diable me brûle, si c'est moi! L'Éclusier de l'ouest S. 32: Que je perde mon lot de paradis, s'il n'y a pas . . . Conf. d'un ouvr. S. 192: mais le diable me torde le cou, si . . . S. 66: que Dieu me punisse, si . . . **Mol.**, Don Garc. de Nav. I, 3: Que le ciel me déclare une éternelle guerre, Que je tombe à vos pieds d'un éclat de tonnerre; Ou, pour périr encor par de plus rudes coups, Puissé-je voir sur moi fondre votre courroux, Si jamais mon amour descend à la faiblesse De manquer au devoir d'une telle promesse. **B. Chr.** 471, 30: je puisse dieu desavouer, si n'estes vous, sans nulle faulte. Eigentümlich ist die Einführung dieser Art von Sätzen durch die konditionale Konjunktion se. Auch Diez III[4], 357, 3 erklärt sie als elliptische, indem er zum letzten Beispiele T. Fr. 496: se dieu vous doint santé, bemerkt: „Auch hier hat si bedingende Kraft: Sage die Wahrheit, wenn Gott dir helfe (wenn du willst, dass Gott dir helfe)." Bischoff a. a. O. S. 10 meint dazu, dass eine derartige Ergänzung bei der ersten Person (z. B. se dex me voie = wenn (ich wünsche, dass) Gott mir Zeuge sei) schwierig sei. Geht man indessen von den Beschwörungsformeln als den wahrscheinlich ursprünglichen aus, so liegt es nahe, dass die Anschauungsweise, welche vorerst bei diesen üblich war, allmählich auch auf Beteuerungen ausgedehnt wurde. Wenn Bischoff ferner hinzufügt, dass bei solcher Ellipse „gerade der wichtigste Teil des Ausdrucks unterdrückt würde," so ist dem entgegenzuhalten, dass der sprachliche Ausdruck nicht selten des Wichtigsten ermangelt, weil es als selbstverständlich vorausgesetzt wird. Wir sagen „Mahlzeit", „Morgen", „weg da", „herein", „gut", „man sollte meinen, er habe recht" u. s. w. und lassen, logisch gedacht, das thatsächlich Wichtigste unseres jeweiligen Gedankens weg. Der Franzose macht es ebenso, ja er geht sogar weiter, er braucht pas, point und sogar plus so, dass er unter diesen Worten das gerade Gegenteil von dem, was sie an und für sich bedeuten, verstanden wissen will. Mit rien und jamais verfährt er auf gleiche Weise, ohne sich jedoch ihrer Grundbedeutung noch bewusst zu werden. Es erscheint daher durchaus erklärlich, dass er bei seiner leidenschaftlichen Art zu versichern, zu beteuern, zu schwören, zu fluchen den immer wiederkehrenden Willensausdruck als selbstverständlich und darum als überflüssig erachtend schliesslich unterdrückt. Beispiele: **Ogier** 8732: Parole a moi, se ja Dex bien te face. 10181. **Perc.**, 37916. **B. Chr.** 295, 30: se diex te saut. **Amis** 3351: Nommez vos nons, se Dex voz beneïe. 2167: Se Dex m'aït. 2249. **Jourd.** 1304. **Ogier** 564. 1858. 4663. **Renaus** 240, 35. 448, 1. **Lyon** 3622. 6344. 6468. **Cliges** 5535. **Auc. et Nic.** S. 22: se dix vos aït. **Amis** 3353: J'ai non Amis, se Dex me face aïe. **Erec** 3551: Mais se dex ait de moi merci . . . 5860: . . . se je soie sax. **Charr.** 2912. **Lyon** 1560: . . . se dex me voie. 4913.

---

[1]) La France Litt. [2]) Essais de Michel de Montaigne, herausgeg. v. P. Christian. Hachette. Paris. 1860.

6698. **Charr.** 6591: Et se je Deu voie an la face. **Trist.** Ia 2825: Mais se Dex joie et bien me donge. **Eust. Deschamps,** Ball.[1]) **B. Chr.** 166, 24. **Lyon** 3652: . . se dex me doint santé. **Huon** 5481. 86: se me puist Dix edier. **Trist.** Ia 2553: Se Dex me saut! **Lyon** 6748. **Cliges** 1309. 4132. 6603: se deus me gart. **Alix.** 184, 16: se Dex me beneïe. 184, 18. **Rutebeuf**[2]): se Dex me secoure. Über das 14. Jahrhundert hinaus scheint diese Ausdrucksweise nicht mehr vorzukommen.

f) Der verkürzte Satz enthält eine Veswünschung. Dieselbe bezieht sich teils auf die angeredete oder eine dritte Person, teils ruft sie der Redende auf sich selbst herab, bisweilen in der Absicht, die Wahrheit eines Ausspruches zu erhöhen. Das Kapitel der Verwünschungen ist ein sehr reichhaltiges bei den Franzosen. **Rol.** 3276: De vos seit hoi male confusion! **Jourd.** 3993: Dex voz puist maleïr. 4041. **B. Chr.** 231, 3. **Renaus** 159, 21. 262, 28: Va glous, . . . li cors Deu mal te dont. **Erec** 4993: Chevaliers, maudiz soies tu. **Charl.** 516: Trestut seit fel li reis . . . **Renaus** 215, 11. **Amis** 755: Cent dehais ait en viaire et el nes Qui . . . **Lyon** 1959. **Trist.** Ia 609: Dehé aient tuit cil devin. **Renaus** 226, 32, 34. **Lyon** 505: Et dahez ait cui . . . **Auc. et Nic.** S. 22. **Amis** 764: Mal ait qui m'en espargne! **B. Chr.** 400, 41. **Amis** 779: Mal soit de cel qui li feïst ostaige. **Brut** 1908. **Lyon** 4362. 2487: Honiz soit de sainte Marie Qui . . . **Jourd.** 771: Dammeldex le maudie. 773. 1713. **Girb.**[3]) 217b, 28. **Trist.** Ia 394: Dex lor en doige Male vergoigne recevoir. **B. Chr.** 164, 26. **Trist.** Ia 3179: De Deu le pere esperital Aient il male maudicon. **B. Chr.** 330, 32, 33, 37: Malois soit de deu. — Jesus lou maldie. **Alisc.** 2396: A vis deables soit ses cors commandés! **Lyon** 613: La vostre leingue soit honie. 619: Leingue, qui onques ne recroit De mal dire, soit maleoite! **Renaus** 40, 10. 207, 14. **Pass.** 60, 4: Sobre noz sia toz li pechez. **Alix.** 69, 9: Dex me puise maldire! **Rol.** 3757: Fel seie, se jo ceil! 3897: Tut seie fel . . . **Charl.** 695: Fel seie en tutes curz, si jo ne li delivre! **Ogier** 9956. **Alix.** 214, 30: Tous soie jou hounis, se je ne li atent. **Lyon** 1680: Se tu ne manz, dex me confonde! 5970: Max fex et male flame m'arde, Se je t'an doing, don tu mialz vives!

Auch die neuere Sprache weist eine Überfülle von Belegen auf, die zum Teil mit, zum Theil ohne que auftreten. Die letzteren sind häufig wiederkehrende wie Dieu me (te) confonde, Dieu me damne, le diable m'mporte u. a. Besonders häufig finden sich Verwünschungen und Flüche bei Rabelais und Molière, demnächst bei den Tragikern (Racine, V. Hugo), in den Erzählungen Souvestres und den Chansons pupulaires. Als Beispiele mögen nur die beiden folgenden dienen, das erste, der letzten Scene von Le Franc de Pompignans Didon, das zweite, das dem mittelalterlichen Bannfluch nicht unähnlich sieht, Fénelons Télém. Livr. IX, 4 entnommen: 1. Que ces peuples rivaux, sur la terre et sur l'onde, De leurs divisions épouvantent le monde! Que pour mieux se détruire ils franchissent les mers; Qu'ils ne puissent ensemble habiter l'univers; Qu'une égale fureur sans cesse les dévore, Qu'après s'être assouvie elle renaisse encore; Qu'ils violent entre eux et la foi des traités, Et les droits les plus saints et les plus respectés! Qu'excités par mes cris, les enfants de Carthage Jurent dès le berceau de venger mon outrage; Et puissent en mourant mes derniers successeurs Sur tes derniers neveux être encor mes vengeurs (I)! 2. Que tardons-nous, dit Mentor, à conclure cette sainte alliance, dont les dieux seront les témoins et les défenseurs? Qu'ils la vengent, si jamais quelque impie ose la violer; et que tous

[1]) La France Litt. S. 68. [2]) La France Litt. S. 38. [3]) Girbert de Metz, herausgeg. v. Stengel in Rom. Stud. I.

les maux horribles de la guerre, loin d'accabler les peuples fidèles et innocents, retombent sur la tête parjure et exécrable de l'ambitieux qui foulera aux pieds les droits sacrés de cette alliance. Qu'il soit détesté des dieux et des hommes; qu'il ne jouisse jamais du fruit de sa perfidie; que les Furies infernales, sous les figures les plus hideuses, viennent exciter sa rage et son désespoir; qu'il tombe mort sans aucune espérance de sépulture; que son corps soit la proie des chiens et des vautours; et qu'il soit aux enfers, dans le profond abîme du Tartare, tourmenté à jamais plus rigoureusement que Tantale, Ixion et les Danaïdes!

Den unter a—f besprochenen, als realisierbar vorgestellten Wünschen stellen sich diejenigen an die Seite, von deren Unerfüllbarkeit der Redende von vornherein überzeugt ist. Sie werden im Afr. teils mit car eingeleitet, teils nicht. Die mit que anhebenden afr. Belege sind oben bereits angeführt.

Ogier 1259: Car fust or chi li bons Danois Ogier. **Renart** 28582: Qar fust-il ore en une seille. **Renaus** 192, 20: Car i fussons nos ore. **Job** 317, 29: Mais car fust ce ke . . . **Adam** 30, 21: Car fust arse iceste coste. 31, 1: Car fust la coste en fu brudlee. **B. Chr.** 360, 14: quar fusses tu a Paris. **Alisc.** 1836: Sainte Marie, roïne coronee, Car fuise jou or morte et enterree. **Renart** 28524. 10734. **Lyon** 2928: Car li eüst or dex rendu Le san au mialz, que il ot onques. **Ogier** 10095: Car pleüst ore au Glorieus du ciel Que . . . **Jourd.** 413.

In den folgenden Beispielen schliesst der Wunsch zugleich eine Bedingung ein: **St. Al.** 46a: . . . quer oüsse un serjant Quil me gardast: jo l'en fereie franc. **Renaus** 111, 38: Et car li donisies ceste vostre seror. (lies,) Mult en acroisteries le barnage et la flor. 172, 2: He Dex, ce dist, li rois, car fust cou verités Que Renaus retornast li jantis et li bers, N'esteroie si lies por XIIII. cités.

Beispiele ohne car: **Charl.** 405: Ploust al rei de glorie, de sainte majestet, Ke . . . 450. **Mort de Gar**(in). 1368. **G. d'Angl.** 65, 22. **Girb.** 231b, 7. **Corn.** Pompée III, 4: Plût au grand Jupiter, plût à ces mêmes dieux. **Rab.** S. 413: Plust à Dieu que . . . 415. 491. 525. **Corn.** Le Menteur III, 5: Plût à Dieu. **Rac.** Brit. V, 7: Plût au ciel. **Mol.** G. Dand. III, 5: Plût au ciel! f û t-elle la tienne! **Rab.** S. 175: A la mienne volunté q u e j'eusse maintenant un boucal du meilleur vin . . .[1]) **Thom.** 1699: Sa mort ert aprestee, presist guarde de sei. **Alisc.** 5411: Dist Rainouars: Baing aves avenant! Si fusent ore tout li oir Tervagant. **Lyon** 2930: Et puis, si li pleüst adonques, Qu'il ramassist en vostre aïe! St. Al. (12. J.) 1121: Bele, dist il, b u e r[2]) fusses tu ains nee. **Ogier** 8496: Dient Francois: M a r[2]) fust il onques nés! 8765: Ahi Callot! mar fusses tu ains nés! **Renaus** 148, 27: Sire, co dist dus Naimes, mar fuisent onques né. **Garin** IV 1801: Va tu, paien, m a l fusses onques nez. **Adam** 30, 20: . . . ai femme deavee, Mal fussez vus de moi nee (der Vers ist um eine Silbe zu kurz, vielleicht ist ja vor Mal oder nach vus einzuschalten). St. Al. (12. J.) 417: Cambre, dist ele, mal fuissies atornee. **Lyon** 5254: A mal eur i venist il. In **Graal** I 432, 4: I nains ne nos salue autrement, mes que il nos dit q u e mal fussons nous venuz sehen wir eine indirekte Wiedergabe des irrealen Wunsches. — Die wenigen Belege aus der späteren Sprache sind ein Beweis dafür, wie selten derartige Wunschsätze, abgesehen von plût à Dieu, sich im heutigen Französisch finden.

---

[1]) Vergl. auch S. 6 W. Weissgerber, Der Konjunktiv bei den französischen Prosaikern des 16. Jahrh., mit Ausschluss des Konjunktiv im adverbial determinierenden Nebensatze. Diss. Oppeln. 1886. [2]) Vergl. Zeitschr. f. Rom. Phil. VII, 4, S. 575 u. 576.

Zu erwähnen bleibt noch die relative Anknüpfung der unter a—f behandelten Sätze: **Jourd.** 4007: Ez voz Aloiz, cui Dex puist beneïr. **Ogier** 2743. 3699. **Alisc.** 105. **G. d'Angl.** 53, 8: Alons nos ent seürement Ensamble au Dieu commandement, Qui en sa garde nos recoive. **Lyon** 210. 4621: Or alez donc a deu, biaus sire, Qui vostre pesance et vostre ire, Se lui plest, vos atort a joie! **Amis** 1712: . . . traïtor Hardré, Dont l'arme soit maudite. **Jourd.** 4046: Vers Fromont point, cui Dex puist mal donner. 4031. **Trist.** Ia 611: Com fist cist nains, que Dex maudie. **Renaus** 137, 1. 172, 21. 174, 12. **Brut** 10598. **Lyon** 3848. 3930. **B. Chr.** 229, 12: je sai molt bien k'ele croit les felons, les losengiers que diex puist maleïr. 256, 5: . . . en la dieu main, qui le gart de mort. 452, 25: Et a dieu te command par cest escript, qui te doint sa grace. **Rab.** S. 335: La moindre (maladie) desquelles est le mal sainct Eutrope de Xaintes, dont Dieu nous saulve et gard. S. 392: Depuis fut mariée en bon et riche lieu, et feit plusieurs beaulx enfant, dont loué soit Dieu. **Barante**[1]), Jeanne d'Arc XIV: Après la mort de mon cousin de Salisbury, que Dieu absolve. **Souv.** Conf. d'un onor. S. 180: je ne l'ai pas engagé sur ces billets, que Dieu confonde!

Statt eines Relativsatzes erscheint der Wunschsatz dem Vorausgehenden koordiniert in **Rois** 62, 6: Eslisez un de vus et viegne encuntre mei en bataille sul a sul. Ähnlich wie in dem oben angeführten **Rab.** S. 392 findet sich der Wunsch angeknüpft in **Str. E.**: si salvarai eo cist meon fradre Karlo et in aiudha et in cadhuna cosa, si cum om per dreit son fradra salvar dist, in o quid il mi altresi fazet („während er mir ein Gleiches thun möge." Tobler).

2. Der ellipitsche Satz dient zum Ausdrucke eines Wunsches im weiteren Sinne und zwar

a) einer Aufforderung.

α) Die Aufforderung spricht sich in milder Form als Bitte aus: **Pass.** 74, 3: De met membres,[2]) par ta mercet, Cum tu vendras, Christ en ton reng. 128: Christus Jhesus qui man en sus Mercet aias de perchedors: En talz raizon si am mespres, Per ta pietad lor perdones.[2]) **Charl.** 720: Sire, dist la pucele, aiez mercit de mei. **Ogier** 311: Dex! dist Kalles, vous me soies amis! **G. d'Or.** V, 692: Beau sire Dex, praigne vos en pitez. **Trist.** Ia, 749: Sire, de nos pitie vos prenge. **Troie** 15398: Aies de cest enfant pitié. **Huon** 7224: He! Mahom sire, tu le puisses[2]) tuer! **Ogier** 2760: Mahomes sire, tu le puisses garir! **St. Al.** (12. J.) 668: Car le herberges, pour Diu en ta maison. 706: Car le herberges, pour Diu et pour ton fil. **B. Chr.** S. 310, 37: seigneur, se je soi jones, ne m'aiés en despit! 312, 44, 45: sains Nicholas, dignes confés, de vostre home vous prende pés; soiés me secors et garans. 489, 6: seigneurs, ne vous desplaise! tyrez vous arriere. **Rab.** S. 232. **Mol.** Le Misauthr. II. 5. **Souv.** Conf. d'un ouvr. S. 216: Que madame nous excuse. **Töpf.**[3]) Nouv. gen. La vallée de Trient. **Augier**, Diane IV, 8: Qu'il daigne m'excuser! **Demogeot**, Hist. d. l. l. fr. S. 494: qu'on me passe l'expression. **Legouvé**[4]), Béatrix S. 230: si ce n'est point par amour, que ce soit par compassion! **Dumas**, Les tres Mousqu. S. 166: Que Votre Majesté se rappelle . . . **Gil Blas** X, 8: Que cela ne vous alarme point. **O. Feuill.**, Le rom. d'un j. h. p. S. 262: qu'il me soit permis. **Töpf.**, Nouv. gen. La vallée de Trient.

---

[1]) J. d'A. In Auszügen aus der Geschichte der Herzöge von Burgund. Bearbeitet v. Dr. G. Joep. Velhagen u. Klasing. Bielefeld und Leipzig. 1889. [2]) Vergl. Diez III[4] 210, wo auf die Seltenheit eines derartigen affirmativen Konjunktiv hingewiesen wird. Auch pooir gehört zu den Verben, welche keine besondere Form für den Imperativ haben, daher ist die Form tu puisses nicht auffällig. Siehe auch die oben Seite 4 beigebrachten Belege aus Cump. [3]) Herausgeg. v. Prof. Dr. K. Bandow III T. S. 146. Velhagen u. Klasing. Bielefeld u. Leipzig. 1885. [4]) Hachette. Paris. 1860.

β) Der Satz enthält eine Aufforderung im engeren Sinne der Bedeutung: **Brand.** 513: Si tu es de deu crature, De meis diz dunc prenges cure. **G. d'Or.** I, 154: Tu auras tot mon roiaume a tenir: Par tel covent, le puisses retenir. **Renaus** 244, 7: Or me trances la teste, ne quer mais vivre jor. **Rou** II, 4375: E se jeo ai bosuing, reseies altresi. **Lyon** 2438: Vostres sui et vos resoiez D'ore en avant ma dameisele. **Thom.** 474: . . . or seies pastre et prestre. O. Ps. 117, 2: Die ore Israel, que il est bons. **Lyon** 1449: . . . qui se vialt, si l'oie! **Adam** 21, 4: Cure ne volt prendre de soi, Car la pregne sevals de toi. **Trist** Ia 1430: Rois, quar soit fors du landon mis. **St Al.** 125a: Aions, seinors, cel saint home en memorie. **Ogier** 4087: Du ben respondre soions prest e manier. 7948: Mais esperance aions en Deu le grant. Ausser in den bekannten, den Imperativ vertretenden Konjunktivformen ist uns der Konjunktiv in der 1. Person Plur. nur zweimal begegnet und zwar in **Pass.** 127, 3: Drontre los nez, f a c a n loben, Gurpissen mund et sem pecad[1]) und in **Erec** 4680: A tant se trait li cuens arriere, Et dist. F a c o n s tost une biere Sor quoi cest cors en porterons.[2]) Dem gegenüber heisst es in 4690: Or faisons tost, sanz nul delai, Une biere chevalerece. Nicht ungewöhnlich ist es im Afr., dass der Redende die Aufforderung an sich selbst richtet: **Pass.** 129: Te p o s c h e rendre gracia, Davant to paire gloria, Sans spiritum p o s c h e laudar. Et nunc per tot in secula. **Gar.** I 12, 1: Diex, dit la dame, toi p u i s s e mercier. **Lyon** 1080: Mes deu p u i s s e j e aorer, Qui m'adone le leu et l'eise, De feire chose, qui vos pleise. 5880: Deu an p u i s s e j e aorer, Quant el ne vient ne repeire. **B. Chr.** 300, 47: et il respondirent 'oïl, sire, vieingnent avant clerc et li provere. 418, 14: ostez le et je y soye mis. 442, 8: souviengne toy que tu mourras. **Rab.** S. 229: vous soubvienne. 348. 451. **Montaigne** I, 38. I, 25: Qu'il se contente de se corriger soy mesme . . . F u i e ces images . . . III, 5: Qui s'aymera, si me suive. **Sat. Ménipp.** S. 90: se sauve qui pourra. **Souv.** La niole bl. S. 111: sauve qui peut. **Sat. Ménipp.** S. 113; je le vous quitte, qu'un autre parle. 117: qu'on me les donne un peu à manier. **Corn.** Cinna I, 3: Qu'il en soit la victime, et faisons . . . Polyeucte IV, 4: Qu'on me mène à la mort . . . **Boil.** Sat. IV: Qu'on le lie . . . Le Lutrin IV: Que chacun prenne en main le moellenx Abéli **La Font.** IV, 18, 30: Que j'obtienne de vous cette grace en mourant, X, 1, 197: Qu'on m'aille soutenir, . . . Que les bêtes n'ont point d'esprit! **Rouss.**, Em. IV, 29: Que Descartes nons dise. V, 227. **Barthél.**, Vog. d. j. An. XXXIV: Qu'on n'imagine pas . . . **V. Hugo**, Ode VIIme: Qu'on change en torches funéraires Ces feux purs . . . **O. Feuill.** Le r. d. j. h. p. S. 245: que ta condition borne tes désirs; que tes devoirs aillent avant les passions. **B. Chr.** 356, 17: et tu me saches a dire se tu le feras nu non. **Scribe et Leg.**, Doigts de fée III, 17: Qu'elle sache bien. **A. Dumas** II, 292: seulement que je sache . . . cet. cet.

γ) Mit dem elliptischen Satze wird ein Befehl ausgesprochen: **Greg.** 119, 7: Vivet cele mains! **Charl.** 158: E dist li patriarches: Sire, mult estes ber, Sis as en la caere u sist mëismes Deus; A i e s nun Carles (maignes) sur tut reis curunez. 740: Dolenz fut li reis (Hugue) . . . E dist a Carlemaigne: La veez ci Guillelme, filz le cunte Aimeri, Or p r e n g e t la pelote que en la cambre gist. **Amis** 1751: T r ä i n e z s o i t par champ et par couture Tant qu'il n'ait mais robe ne vestëure. **Jourd.** 3540: Et dist Jordains: Ce fait a mercier, Cest mariaige ne quier ja refuser. Ademain s o i t sans plus de demorer. 4151: Seignor! fait il, n'i ait plus demoré. **Trist.** Ia 2492. 2604. **Lyon** 1715: Fui, plainne de mal esperite, Ne mes devant moi n e r e v e i n g n e s. Als

---

[1]) In betreff der Konjunktion drontre s. die Anm. von Diez zu dieser Stelle. [2]) Haase a. a. O. S. 2 führt an aus **Joinv.** v. 850: et devant lou malade façons lire le romant qui devise et enseigne les poinz de nostre foi.

Verordnung erscheint der Befehl in **W. G.** 328, 1: Altresi de aveir adire e altresi de truvëure, seit mustred de treis parz del visned. 328, 17. 332, 3, 8. 334, 2. 336, 6, 7, 13. 342, 8 cet. Ausnahmsweise findet sich in der rauhen Sprache dieser Gesetze der Konjunktiv des Imperfectum, wohl veranlasst durch den voraufgehenden Modus derselben Zeit: 322, 5: De quel forfeit, que hom fet öust, e il pöust venir a seinte iglise, öust pais de vie e de membre. 322, 7. 336, 4. 340, 11. **Rab.** S. 53: Qu'on me le meine en prison. **Corn.**, Don Sauche V, 6: Qu'il entre. Cinna IV, 1: Qu'Eraste en même temps aille dire à Maxime. **Daudet**, Le Nabab: Qu'on aille vite me chercher un Messager, dit le Nabab au domestique derrière lui. **A. Dumas** I, S. 12. S. 150: qu'il vienne alors, qu'il vienne! dit vivement Richelieu. II, S. 65. S. 183: Qu'on appelle M. Felton. S. 157. 162. II, S. 334. Weitere Beispiele erscheinen bei der grossen Zahl der Belege überflüssig. Statt des negativen Subjonctif bezw. des Imperativs findet sich im Afr. nicht selten der negierte Infinitiv: **Charl.** 674: Carles, ne t'esmaier, co te mandet Jesus. **Afr. Lied u. Leiche, Wackern.** S. 19, 2: Ne por delai ne t'esmaier. Besonders beliebt ist die Verwendung desselben in den Psalmenübersetzungen. **O. Ps.** 6, 1: Sire, ne me arguer en ta fuirur, ne en la tue ire ne me castier. 26, 14. 34, 25. 36, 1. 37, 1. 50, 10. 82, 1. 70, 11. 73, 24. 78, 8. 101, 2, 25. 118, 10. 131, 10. 139, 9. 140, 3. 142, 2, 7. **C. Ps.** 37, 1 cet.

δ) Hierher zu ziehen sind die mit mais que[1]) eingeleiteten Aufforderungssätze, welche implicite eine Bedingung enthalten, die den Umfang des im Hauptsatze Ausgesagten einschränkt. Sie geben sich durch die auf mais folgende Konjunktion que deutlich als elliptische zu erkennen. Ein Zweifel, ob sie zur Zeit, wo afr. Schriftdenkmäler vor uns auftauchen, noch als Wunsch empfunden wurden, ist gewiss berechtigt. Treten sie im hyp. Satzgefüge auf oder leiten sie einen Gedankeninhalt ein, der die Annahme auf mögliche Verwirklichung ausschliesst, so erscheinen sie im Konjunktiv, der für irreale Bedingungssätze gültigen Tempora. **Rol.** 234: Saveir i ad, mais qu'il seit entendut. **W. G.** 326, 10. **Charl.** 224: E dist li patriarches: Ja mar en parlerez. Tuz li miens granz tresors vus seit abondunez, Tant en prengent Franceis cum en vuldrunt porter; Mais ke de Sarazins e paiens nus guardez, Ki nus voelent destruire e la cristientet. 491. **Amis** 2854. **Renaus** 334, 19. 332, 16. 271, 31. **Rou** II 2195: Ne dute nule lei, mais que dreiz seit esliz. III, 4774. 10892. **Alisc.** 4326. **Charr.** 1156: Quil remandra, mes que le rois Otroit ce qu'il voldra eincois. 2807. **G. d'Angl.** 39,16. **Lyon** 1804. 3985. 4444. 4854. **Alix.** 34, 33. **Graal** II 516, 14. **Renart** 3540. 4500. 6730. **B. Chr.** 243. 24, 303, 7. 359, 20. 466, 24. **Rab.** S. 364: Deux mots: mais que je ne vous fasche. Dass diese Vorstellungsweise dieselbe geblieben, beweist folgende Stelle in **About**, Roi d. m. V: S'il reste dans l'armée, il ne sera pas sous-lieutenant avant cinq ou six ans; les cadres sont encombrés. Mais qu'il se fasse remarquer dans

---

[1]) Nur den konjunktionalen Ausdruck haben indikativische Ellipsen, wie die folgenden gemeinsam mit den konjunktivischen; mais que entspricht in ihnen unserem „ausser dass" (vergl. Bischoff 18 b) nach negat. und unserem „nur dass" nach affirm. Hauptsätzen: **Charl.** 44: Voluntiers la laissast, mais ke muer nen oset (vergl. Vollmöller, Zeitschrift V, 385). **Amis** 830: Mere, dist elle, car l'en laissons aler; Mais que sor sains li ferommez juser, Que il au jor et au champ affiner, Que il a mis, noz venra acuiter. **G. d'Or.** III 1701: He las, dolent! nen saurai que conter, Mes qu'en Orenge les ont paien tuez! **T.** 1438: De lor jornees ne sai que vos contasse, Mes que la terre a grant esploit trespassent. **Erec** 1551: Ses peses est frans et cortois, mais que d'avoir a petit pois. **G. d'Angl.** 60, 12: Et si ne set que faire puisse, Mais que des braons de sa cuisse Pense qu'a mangier li donra Tant que mix faire li porra. **Lyon** 1649. **Graal** I, 4324. Dieselbe Bedeutung wie mais pue hat fors que: **Trist.** Ia, 96: Qar j'ai tel duel . . . Qu'il n'i a el fors que je muere. 3046: Li Rois les a si effreez Qu'il n'i a el fors prengent fuie; der Subjonctif ist in den zwei letzten Belegen durch das Voraufgehende begründet.

la troupe: on lui offrira de le corrompre, et il aura sa nomination dans six mois. **Ogier** 10097: Car plëust ore au Glorieus du ciel, Que je ëusse un des menbres tranchiés, Mais qu'ëussons le gentil chevalier. **Eneas** 142. **Erec** 5001. **Lanz.** LV, 2: Mais se vos plaisoit ge vos atandroie, mais que vos me creantesiez que vos ne vos marieriez que vos ne mo dëissiez avant. **Renart** 10203. **B. Chr.** 369, 11. Que ist als ausgefallen anzunehmen in **Charl.** 485: Gabez, sire Oliviers, dist Rollanz li curteis. Voluntiers, dist li coens, mais Carles le m'(otreit). 697: Mais faillet une feiz par sa recreantise, Trencherai lui la teste a ma 'spee furbie. In **Renart** 19539: Bien voudroie de mon royaume Avoier doné, par Saint Guillaume, La moitié que je fuisse sains ist mais zu ergänzen. Wie nach den Verben des Willensausdruckes an die Stelle des Konjunktiv ein Imperativ tritt und dieser dann durch Anknüpfung von que in äusserlicher Abhängigkeit erscheint, so auch nach mais que in **Charr.** 623: Je vos an promet a devise Que je mete an vostre servise, Quant vos pleira, tot mon pooir, Mes que vos m'an dites le voir. Der Emendation bedarf **Rou** II, 667: S'il a en vostre terre nul home cumbatant, Ki voille a mei venir, mais que il vait querant, Otreiez qu'il i viegne; da der Zusammenhang den Konjunktiv in dem Satze mit mais que verlangt: aber dass er sich darum bemühe — vorausgesetzt, dass . . . Es ist voist statt vait zu lesen.

ε) Seltener als mais que sind die fast gleichbedeutenden por que, por co que, por oec que, por coi que, por tant que, par si que, puis que, nur dass nach ihnen der Grundgedanke der Aufforderung fast ganz verwischt ist durch die gleichzeitig ausgesprochene Bedingung. **Ogier** 8782: Ne li mien tres n'en iert hui mais gardés, Por ke le sache (le = den Grund, warum Ogier am Morgen vorher seine Waffen betrachtet hatte). 8809. **Renaus** 351, 27: Ja n'i morrons de faim, por que aionz destrier. **Charr.** 6594: Ne me sauroiz ja demander Chose nule, por que je l'aie, Que vos ne l'aiez sans delaie. **Graal** II 133, 26: Car tout cil qui creoient que ces ymagenes puent aidier, sunt perdut perdurablement, pour que il i soient pris au jour de la mort. 161, 18: car jou ne porroie vivre en nule maniere pour ke jou le vëisse. **Lyon** 4776: Mes ja par force, que je puisse, Por qu'aie ne consoil truisse, Ne li leirai mon heritage. **Renart** 28308: Ele iroit ainz a Ronqueroles, Por que les voies fussent moles. **Rou** III 8283: N'out nul evesque en la province, Abe ne conte ne haute prince, Qui ne fust al rei enterrer, Por co que il pëust aler. **Renaus** 148, 3: Ne n'a si riche prinche en la crestienté, S'il avoit Renaut pris et a vos delivré, Por coi qu'il les ëussent vilainement mené (l. menés: Renaus und seine Brüder), Qu'il ne perdist la teste, ancois un mois passé. **Perc.** 5000: Tant li poise, quant nus m'arreste, Que nus n'en puet porter la teste, Qui en parole me retiegne, Por oec que il a tans i viegne. **Ogier** 9208: S'estiens mile et trestot ferarmés (lies ferarmé), N'estoit il ja par nos pris ne matés, Por tant k'il fust sor Broiefort montés, **Alisc.** 5637. **Graal** II 356, 9. **Alix** 22, 8: Et me vot de son regne I quartier departir, Por tant qu'a son service me vosise obëir. **Pr. Perc.** 95, 29: Sire, fet Lanzeloz, il m'aida a garantir ma vie, et je vos aiderai a garantir a tosjors mes, parssi que je sache vostre meschief. 112, 11: je voudroie que vos les encontresiez enbedeus, par si que mes sires sëust que vos li ëussez ocis son lion. **Renaus** 233, 37: En cest siecle n'a home ki sache armes perter, Se il vient a Renaut, puis k'il soit esgarés, K'il ne soit retenus, Dont n'est cou grant bontés? 422, 29: Voir je vous aiderai mult esforciement, Puis que de la bataille vous alast malement. **Lyon** 6024: Que ne porroit pas remenoir L'une avoeques l'autre I seul soir, Que noise et tancon n'i ëust, Puis que l'une l'autrei sëust. **Perc.** 5314: Et cil ki on que n'oublia Le preudome

ki li pria Que ja chevalier n'ocëist, Puis qu'en sa merci se mëist, Si dist: Chevaliers . . . **Graal** I 227,1: tuit cil et totes celes qui cest vaissel verront et seront de la compaignie as creanz, en auront joie pardurable et acomplissement de lor cuers, puis qu'il soient verai confes et repantant de lor pechiez. III 582,14: car je vous sai tant a proudomme et a saige que je ne poroie riens faire, puis que vous le me commandixies, ou je ëusse ne honte ne deshonor. **Pr. Perc.** 58,9: . . . ne ja chevalier ne gerra au mon ostel, puis qu'il soit estranges, que je ne li demande son non. Die Konjunktion que ist unterdrückt in **Lyon** 1716: Ne mes devant moi ne reveingnes, por coi de lui parole teignes. Dergleichen Einführungen verkürzter Sätze sind dem Neufranzösischen ganz abhanden gekommen, an ihre Stelle sind pourvu que, supposé (en supposant) que getreten, die insofern anders geartet sind, als in ihnen die Verkürzungen pourvu, supposé (en supposant) die Vorstellung enthalten, unter welcher der Inhalt des folgenden Nebensatzes ausgesprochen wird. Wie verwandt auch diese mit pourvu que u. s. w. eingeleiteten Sätze wirklichen Bedingsätzen sind, dafür nur das folgende Beispiel: **Fén.** Télém. XVII: pourvu que vous ayez ce courage, notre absence ne vous nuira point, et vous vivrez heureux: mais si la flatterie, qui se glisse comme un serpent, retrouve un chemin jusqu'à votre cœur, pour vous mettre en défiance contre les conseils désintéressés, vous êtes perdu.

Den Übergang von den eigentlichen Wunschsätzen einerseits und den Anforderungssätzen andererseits zu denen mit konzessivem Inhalt bilden diejenigen, welche ein Zugeständnis, ein Eingehen auf eine vorher geäusserte Meinung ausdrücken, wie **Rol.** 606: La träisun me jurrez de Rollant, s'il i est.[1]) Ce respunt Guenes: Issi seit cum vos plaist. 616. **Cliges** 5401: Cele respont: Or seit einsi. **Charl.** 489: Si jo n'ai testimunie de lei anuit cent feiz, Demain perde la teste, par cuvent (jo) l'otrei. 504: Se pume m'en escapet ne altre en chiet del puin, Carlemaigne, misire, me criet les oilz del frunt. 722: Bele, dist Oliviers, al vostre cument seit. **Rou** II 4359: Viegne, ceo dist Richart, lealte li afi. **Graal** II, 423, 24: Dame, dist il, tout a vostre coumandement soit.[2]) **Rab.** S. 361: Seigneur Dieu, saulve nous: nous périssons. Non toutefois advienne selon nos affections. **Mol.** Dép. am. II, 7: . . . que votre langue à mon foible s'ajuste. Soit Mal. imag. I, 10: Qu'il dispose de son bien à sa fantaisie, pourvu qu'il ne dispose point de mon coeur. **Souv.** Au coin d. f. (Les deux devises): les personnes dont nous venons de mettre le couvert, désirent manger seules. Qu'elles mangent dans leur chambre alors, reprit brusquement Henri. **Flor.** Don Quich.: Ainsi soit-il! **V. Hugo**, Hern. III, 5: Éh bien! qu'il nous unisse, Tu le veux . . . qu'il en soit ainsi! j'ai résisté!

b) Der Inhalt des elliptischen Satzes wird von der stärkeren Vorstellung der Einräumung beherrscht.

α) **Erec** 6662: Mais puis que faire le m'estuet, Or aviegne qu'avenir puet, Ne laisserai que je ne die Selonc mon sens une partie. **B. Chr.** 294, 14. **St. Ménippée** S. 116: advienne qui pourra. Vergl. Sachs' Wörterbuch unter devoir: fais ce que dois, advienne que pourra. **Bar.** Jeanne d'Arc S. 31. **Le Sage**, Gil Blas III, 3: Qu'ils raisonnent alors tous deux tant qu'il

---

[1]) Am besten streicht man mit Génin de Rollant; vergl. Müller's Anmerkung über die offenbar verderbte Tirade. [2]) Weitere Verkürzungen solcher Wendungen sind: tut al vostre cumant, **Charl.** 470; tut al votre cungiet, eb. 520; tut al vostre plaisir, eb. 592.

leur plaira, nons les écouterons de sang froid. **Rac.** Iphig. IV, 6. **Bér.** Paillasse S. 178: vienn' qui voudra. **Charr.** 3050: Or soit c'outre soiez passez. 6934. **Job.** 308, 7: Ge parlerai a mon sanior, ja soit ce ke[1]) je soie purriere et cendre. **Ogier**, 9115: Soit dux, soit quens ou haut barons proisies . . . 5465: Od vos irai, soit savoir ou folie. **Lyon** 2544: Ou face folie ou savoir. 4048: Ou soit de terre ou d'autre avoir. **Montaigne** S. 679. **B. Chr.** 243, 9. 322, 29. 342, 30. 386, 6. 465, 24. **Trist.** Ia. 563: Alon au roi et si li dimes, Ou il nous aint, on il nous hast, Nos volon son nevo enchast. **Thom.** 89: U il seit de haut liu, u seit de basse gent . . . 1627. **B. Chr.** 170, 9. 439, 20. **Girb.** 225d 13. **Souv.** Le Kacouss de l'Amor. S. 50: Qu'il soit venu d'enfer ou qu'il y aille . . . La niole bl. S. 112. **Dumas**, Les tr. m. I, S. 206 II. S. 102. **Daudet**, Le Nab. S. 347. **Corn.** Hor. IV, 7: Qu'elle soit un effet d'amour ou de justice . . . **Mol.** Femm. sav. II, 7. **Augier**, Diane IV, 1. **Rouss.** Em. IV (suite) S. 36. Aeusserst zahlreich sind folgende Arten von disjunktiven Gegenüberstellungen: **St Al.** 116 d: Voillent ou non (sil laissent metre en terre). 120 b. **Ogier.** 2917. **Renaus** 186, 33: U il vueillent u non. **Rol.** 1419: Voeillet o nun. 2220. **Trist.** IIa 248: U voille u nun. **Ogier.** 3316. 5129. **Thom.** 1507. **Renaus** 219, 19: U Rollans weille u non. 137, 20: (Vos nos faites vellier), u nos vellons u non 248, 34. **M. Gar.** 4720. **St. Al.** (12 J.) 490. **Thom.** 129: U vus voilliez u nun. **Lyon** 5325: . . . voilliez ou non. **B. Chr.** 343, 26: voille ou ne voille. **V. Hugo**, Les Burgr. I, 6: que Dieu veuille ou non. **Corn.** Pomp. I, 1: Qu'il plaise au ciel ou non . . . **Rac.** Les Plaid. I, 1: vaille que vaille. **Chans. pop.** S. 432. **Rab.** S. 335: couste et vaille. **Pass.** 93, 3: Ja fos la charn de lui aucise, Regnet . . . **M. Gar.** 2754: Bien s'enalast, maugre äussent il, Quant au devant li sailli Fromondins. **Leod.** 18, 4: Ciel ira grand et ciel corropt Cio li preia laissas lo thot, Fus li por deu, nel fus por lui. **Rou.** III, 907: Fust par home, fust par serjant, Fust par femme, fust par enfant, Fust par viresce, fust par ire, Asez tost öi Richart dire. 5373. **Gaim.** 61, 2: Ke il, aveit ainz purchacé, U fust a dreit u fust a tort. **Renaus** 276, 26: Puis monta sur l'eschiele, u lait li fust u bel. **B. Chr.** 405, 40. **Rab.** S. 166: fussent ils dix fois autant. **About**, Roi d. m. S. 47. S. 204: qu'ils fussent . . . **V. Hugo**, Ruy Bl. I, 7: fussiez-vous . . . **Dumas**, Les tr. m. II S. 50. 213. **Töpf.** Bibl. d. m. o. S. 157. **Dumas**, Les tr. m. I, S. 146: fût-il . . . I, S. 344. **Souv.** La niole bl. S. 15. **Mol.** Sgan. I, 1: Lui fût-elle engagée encore davantage, Un autre est survenu . . . I, 2: Ne fût-ce que pour l'heur . . . **Souv.** La niole bl. S. 57: eût-il . . . **Legouvé**, Béatrix S. 287: dût-il . . . **Bér.** La vertu de Lisette S. 407. **V. Hugo**, Hern. III, 4: Fusses-tu Hernani, fusses-tu cent fois pire, Pour ta vie, au lieu d'or, offrît-on un empire, Mon hôte! je te dois protéger, en ce lieu. Les Burgr. I, 3: dussé-je . . . **Renaus** 151, 35: U il vousist u non, li covint afier. 187, 1. 202, 13. 241, 38. **Alix.** 65, 12. **Renaus** 245, 32: . . . u vossissent u non. **Graal** III 461, 24: vocixent ou ne daignassent. 464, 1. 583, 7.

Sätze mit tant sind sehr häufig: **Charl.** 475: N'i remaindrat ja porte ne postiz en estant, De cuivre ne (d') acier, tant seit forz ne pesanz. 455. **Ogier** 200: Ne viel ne jone, tant soit de grant aage. 4296. 6743. 8420. 9211. 10070. 10134. **Renaus** 346, 15. **Erec** 4878. 6655. **Charr.** 2773. **Lyon** 1033. 1859. **Alix** 15, 26, 178, 19. **Graal** I 228, 30. **B. Chr.** 333, 37: tant i sache faire tors. **Montaigne** S. 214: tant saincte soit. S. 215. **Sat. Ménippée** S. 102: tant soit

---

[1]) In dieser konjunktionalen Verbindung häufig im Afr.: **Job.** 304, 15, 28. 307, 8. 309, 24. 313, 18. 320, 34. 324, 2. 364, 2. **Brand** 1610. **Cliges** 4335 cet.

peu de nez. S. 8. **Corn.** Suite du ment. II, 6. — **Ogier** 11378: Et si disiés ne cremiés un festu, Ne fier, n'espee, tant par fust esmolu. 11296. **Renaus** 20, 35. 153, 30: N'en prendroit nul de nos, tant fust enparentés. 187, 37. **St. Al.** (12 J.) 1200: Nel recounui, onques tant le vëisse. **Lyon** 5616. **Alix.** 1, 21. 45, 26. **B. Chr.** 409, 31. Mit tut beginnt der Satz in **Rés. d. S.** 16, 16: . . . tut seit il mort, Uncore nus fra il grant confort.[1]) Auch si findet sich am Anfange verkürzter Konzessivsätze. **W. G.** 322, 7: E si aucuns mëist main en celui ki la mere iglise requereit, si ceo fust u evesque u abeie u iglise de religiun, rendist ceo, qu'il aureit pris. **Aub.** III, 23: Blanchart aurai o les daugies costés, Vostre destrier, si en aies mau(s) gres. Von Bisch. a. a. O. S. 23 wird angeführt **Perc.** 913: Lors öissies et cris et plour, Qu'il n'est hom, si dur cuer ëust, S'il le vëist, dolant ne fust.

β) Den Schluss dieses Abschnittes bilden die mit mais que beginnenden Konzessivsätze, denen man höchst selten begegnet.[2]) **Gaim.** 56, 21: Mes que toz jors tiel doel menom. James tiel seignur n'averom. **Erec** 4686: Puis voudrai la dame esposer, Mais que bien li doie peser. **Charr.** 1590: Et quant je vos truis an aeise, Mes que bien li poist et depleise, Vos an manrai, veant ses ialz. **G. d'Angl.** 66, 21. **Lyon** 3333. 5555.

Über Beispiele mit ausgefallenem que s. Bisch. a. a. O. S. 21, der ausser **Perc.** 5751: A ce mot, Kex se coureca Et dist: Ha, mesire Gauwain, Vous l'en amenres par le frain, Le chevalier, mais bien li poist — noch einige ihm von Tobler mitgeteilte angeführt und zwar: mes bien lor peist, Troie 9323; Mais bien leur poist, **Alisc.** 93; Meis bien li peist, Mont S. Michel 2009; Mes poist au roi Cadoalant, **Perc.** 14449. Im Neufranzösischen ist das einräumende mais que ersetzt durch combien que (Rab. cet.), bien que, encore que, malgré que, quoique.

Während in den vorstehenden Aussprüchen mit Ausnahme der im Afr. bedingend eingeführten „Beschwörungsformeln" die Willensvorstellung die des Redenden war, ist sie in den folgenden als von der angeredeten oder einer unbestimmten dritten Person ausgehend zu betrachten: **Rac.**, Bérén. V, 5: Avez-vous bien promis de me haïr toujours? Non, je n'ai rien promis. Moi, que je vous haïsse! Mithr. V, 5: Allez, réservez-vous . . . Moi, seigneur! que je fuie! **Boil.** Sat. I: Moi, que j'aille crier dans ce pays barbare . . . **Regnard**, Le Joueur IV, 13: Votre maître à chanter est ici: la musique Peut-être calmeroit cette humeur frénétique . . . Que je chante! **Casimir Bonjour**, Le Protect. et le Mari I, 6: Qu'un jeune homme ait dix ans, dans le fond d'un collège, Mis du noir sur du blanc, il semble que le Roi Soit chargé de son sort et lui doive un emploi. **V. Hugo**, Hern. III, 1: Qu'une fille aime et croie un de ces jouvenceaux, Elle en meurt, il en rit. **Scribe**, Verre d'eau IV, 6: Si vous me prouvez cela? — Très facilement . . . Qu'un grand royaume veuille conquérir une petite province, il n'y a pas d'obstacles, elle est perdue! **Dumas**, Les tr. m. I, S. 161: prenez ce sac de cent pistoles, et pardennez-moi. — Que je vous pardonne, Monseigneur! II, 221: Madame, au nom du ciel, expliquez-vous. — Que je vous raconte mes malheurs, pour que vous les traitiez de fables; que je vous dise mes projets, pour que vous alliez les dénoncer à mon persécuteur: non, Monsieur. **Picard**, Les Marionnettes IV, 4: embrasse-moi. — Que je t'embrasse!

---

[1]) Siehe Zeitschrift II 403, wo Tobler darauf aufmerksam macht, dass statt des Adv. tout bisweilen das Adj. touz vorkomme. Vgl. **Rol.** 3897: Tut seie fel . . . und **Alix.** 224,30: Tous soie jou hounis. [2]) Vgl. Bisch. a. a. O. S. 21 c.

Volontiers. Hier ist auch der bekannte Anruf: Qui vive? zu erwähnen, in welchem der Subjonctif in der Willensvorstellung des Angeredeten seine Erklärung findet.

IV.

Da nach unserer Ansicht der Subjonctif im Französischen nicht mehr als eine Form selbständigen Gedankenausspruches gebraucht wird, so können wir auch die einem lateinischen potentialis nachgebildete Wendung je ne sache pas (je ne sache que) als selbständige nicht anerkennen. Der Vorbehalt, den der Redende bei ihrer Äusserung macht, tritt besonders scharf hervor und veranlasst uns zu der Annahme, dass ihr Inhalt im Rahmen der höheren Vorstellung der Zweifels erscheint.[1]) In den afr. Texten ist sie uns nicht begegnet. Dass sie vorhanden gewesen, ist wohl anzunehmen. Dagegen sind die relativ angeknüpften je sache, je puisse u. a., in denen eine analoge Vorstellungsweise zur Geltung kommt, schon im Afr. zu finden, einige sogar nur dort. **Montaigne** S. 452: Et pour moy, je ne sçache passion pour laquelle couvrir et soutenir je puisse faire un tel effort. S. 459: je ne sçache point. S. 516: et ne sçache nulle entreprise . . . S. 525: Je ne sçache excez plus dommageable. **Rouss.** Em. I, S. 51: je ne sache pas. V, S. 252: Je ne sache que la seule Madmoiselle de l'Enclos qu'on ait pu citer . . . **Bern de St.-P.**, Paut et V. S. 167: je n'en sache pas un seul. Die erwähnten Relativsätze schliessen sich an einen negativen Hauptsatz an. Vgl. darüber Tobler Ztschr. II 560 ff. Einige von den folgenden Belegen sind dort schon angeführt. **Jourd.** 3484: Ne la vi onques, que je saiche, a nul dis. **Erec.** 999. 1595. **Lyon** 428. **Perc.** 8470. **Pr. Perc.** 141, 25: Certes, dame, je non, onques mes ne le (ale brachet) vi, que je sache. **Renart** 5638. 10560. 17102. **Troie** 28632: Fors sol lores, ne puis ne ainz, N'ot ele de nului enfant, Que l'en sache, nel truis lisant. **Brut** 3914: Onques nus hom, puis ne avant, Que nous sacon, ne conquist tant. **Chr. Norm.** III 1041. **Cliges** 5523: Ne dirai drose, que je cuit, Qui vos griet ne vos enuit. 5522: que je cuit. **Lyon** 571: Et disoient, c'onques mes hom N'an eschapa, que il sëussent, Ne que il öi dire ëussent 6477: N'onques öi parler n'avoie Dechevalier, que je sëusse, An terre, ou je este ëusse Qui li chevaliers au lyeon Fust apeler au sorenon. **B. Chr.** 455, 41. **Lyon** 5784: C'onques chose, que j'en mal teingne, Ne dëistes, dont moi soveingne. **Erec** 1004: Ne vos vi, moi soveingne, onques. **Rou** II 2207: Unkes n'en demanda trieves que l'um öist. **Renaus** 439, 26: Mais il ne veut gehir le träison, que puisse. **Lyon** 3715: Ja que je puise, n'i morroiz. **Chr. Norm.** II 3740; Ja ne vera mais Normendie, Que il puisse, ceo sachent il. **Renart** 17907. **Perc.** 1890: Je voir ne te baisera ja, Fait la puciele, que je puisse. **Lyon** 4775. 6729. **Renart** 2910. 4477. **Rab.** S. 145: que je sçache S. 271. S. 335. **Mol.** Amphitr. III, 1. **About**, R. d. m. S. 68. **Montaigne** S. 682: que je puisse. **B. Chr.** 361, 32: que nous puisson. Ist der Satz, welchem sich ein solcher Relativsatz anschliesst, affirmativ, so steht der Ind. Vgl. Tobler Ztschr. II. 562. **Rou** III 411: Cil deit aveir le gueredun Des biens qu'ai fait, que nus savum. Von Tobler a. a. O. wird angeführt **Rou** I 447: Lungement parut en Angou . . . Li gaz e la destructiun Que Hasteins fist, que nus savum.

Fragesätze, wie die folgenden, sind offenbar Latinismen: Quar ki ne sachet ke Us est terre de paiens? **Job** 299, 3; Et ki ne saichet ke mult est mielz ardoir de flamme de fievre,

[1]) Man vergl. die scharfsinnigen Darlegungen Paul Venzkes in seiner Programmabhandlung „Zur Lehre vom französischen Konjunktiv" (Stargard 1890), denen wir, soweit sie das Französische angehen, durchaus zustimmen; ihnen allgemeine Geltung zuzuerkennen vermögen wir nicht. Auf S. 6 unter 1 ist aus Versehen statt der Anführung des vollen Titels dieser Abhandlung der Hinweis auf dieselbe nur unter a. a. O. geschehen.

ke de flamme des visces? eb. 343, 2: Ki ne sachet ke mult est mieldre chose estre sogez al service de durs hommes, ke az blandimenz des malignez espirs? eb. 343, 5.

V.

Da das konditionale Satzgefüge für den Denkenden immer ein Doppeltes enthält, die Bedingung und das Bedingte, so liegt eine Satzverkürzung dann vor, wenn einer der beiden Teile fehlt. Dass sein Inhalt hinzugedacht wird, ist zweifellos. Der Umstand, dass der in dem einen oder dem andern Teile ausgedrückte Gedanke als nichtwirklich vorgestellt wird, veranlasst den Sprecher diejenige Form der Aussage zu wählen, welche ihm gestattet, seinen Ausspruch dem Urteil des Hörers unter Vorbehalt anheimzugeben, und er thut das, indem er seinen Vorstellungsinhalt einer höheren Vorstellung unterordnet, welche in der Anschauung des als nicht wirklich Gedachten ihren Grund hat. Nicht ohne Einfluss auf diese Annahme ist der Umstand gewesen, dass der Franzose ein si durch que ersetzt, dass er umgekehrt verkürzte Wunschsätze im Sinne von Bedingungssätzen verwendet. Vergl. Beisp. 5, 6, 7 am Schlusse von Abschnitt III.

Die verkürzten Bedingungssätze sind entweder bedingende oder bedingte.

1. Jene treten selten rein auf, wie z. B. **Renaus** 206, 21: Seignor, se la fuissies desor le pui autour U Francois s'assemblerent as. IIII. fius Aymon! 243, 21: Seignor, se la fussies desos le pin reont, U Gascoing s'assemblerent a Rollant le baron. Häufig dagegen erscheinen sie im relativen Gewande. Um etwaigen Zweifel über ihre eigentliche Natur zu heben, geschehe ihre Besprechung im Zusammenhange mit einer Bemerkung du Mérils in seiner Ausgabe La mort de Garin le Loherain, Préf. XCIII, wo es heisst: „On trouve aussi fréquemment le relatif „Qui“ avec la signification de „chacun“ (eine Ansicht, die P. Paris schon früher ausgesprochen hatte **Gar.** II, 188 Anm.), ou plutôt du pronom personnel indéfini „on“ (ähnlich P. Paris in der späteren **Chans. d'Ant.** VI, 889 Anm.[1]); il est toujours alors suivi de l'explétif „Donc“, et le verbe se met au subjonctif: 4791: Qui donc vëist la belle Beatriz Ses chevous traire, esgratiner son viz.“ Dagegen ist erstens einzuwenden, dass auch andere Partikeln als Füllwörter auf ein solches qui folgen können, wie eb. 4017: Qui lors vëist Fromont le postëif Et dan Guillaume recovrer et ferir! **Amis** 3382. **Perc.** 5522. **Huon** 7816. **Rol.** 3473: Ki puis vëist le chevalers d'Arabe, Cels d'Occiant e d'Argoillie e de Basche! **Ant.** II 798: Qui la vëist. III 118. 563. **Ogier** 8003. Oder das Füllwort fällt überhaupt weg, und es tritt ein Pronomen an seine Stelle: **Amis** 3384: Qui les vëist . . . **Huon** 7336: Qui li vëist se viele atemprer. Zweitens scheint es besser, sich derartige Sätze zu denken entsprechend dem deutschen „Wer da(nn) gesehen hätte . . .“ und zu ergänzen wäre je nach dem Zusammenhange „der hätte sich gewundert, gefreut, betrübt“ oder ähnliches. Solche Ergänzungen erweisen sich als zutreffend aus den ebenso häufig nicht elliptisch auftretenden Sätzen dieser Art, wozu auch die oben erwähnte Stelle M. Gar. 4791 gehört, da das darauf folgende offenbar den Nachsatz dazu bildet; fernere Beispiele sind **Rol.** 1181: Ki dunc öist Munjoie demander, De vasselage li pöust remembrer. 3483—88. **Ogier** 600: Qui dont vëist ces cemises de lin Coper, derumpre e detrencher parmi, N'i a celui qui pennon n'en fëist. 3914: Qui dont vëist Bertran le messagier, Com se desfent a l'espee d'achier, Bien pëuist dire: Chi a boin chevalier. 12392. **Gar.** I 174, 11. 221, 19. II 83, 9. **G. d'Or.** I 2146. **B. Chr.** 90, 32. **Renaus** 240, 26.

---

[1]) Daselbst sagt er: Qui vëist. Le gallicisme répondait à: Vous auriez vu ou l'on eût pu voir alors.

Thom. 5546. 5636. **Ant.** IV 648. **Perc.** 31040. **Huon** 6778. **Renans** 20, 32: Qui la vëist as contes lor grant dolor mairier Et lor paumes debatre et lor cheveus sachier. (Hier ist ein Komma zu setzen, da das folgende der in freier Weise angeknüpfte Nachsatz ist.) Onques Dex ne fist home, ce vos os afichier, Qui n'en ëust pitie, tant ëust le cuer fier. **Ogier** 7111. 10409. **Renaus** 181, 32.[1]) Drittens nötigen uns die Ergänzungen, die verkürzten Sätze, Ausbrüche der Verwunderung und des Erstaunens, als relativ eingekleidete bedingende Sätze zu nehmen und nicht, wie Bisch. a. a. O. S. 123, 2 will, als unerfüllbare Wunschsätze. Noch einige afr. Belege elliptischer Sätze: **Ogier** 1292: Ki donc vëist . . . 5513. **M. Gar.** 792. 2369. 3491. 4712. **Girb.** 216a, 3. **Renaus** 233, 22. 235, 5. 238, 33. 239, 20. 274, 31. 293, 20. 325, 38. 327, 16. 19, 9: Ki lors vëist . . . **M. Gar.** 800. **Renaus,** Ki la vëist . . . 23, 36: Ki donc öist . . **Ogier** 165.

Wenngleich die Denkweise, welche sich in der modernen Sprache bei der Bildung verkürzter Bedingungssätze kundgiebt, dieselbe ist, wie diejenige, welche zum gleichen Zwecke im Afr. herrschte, so ist doch die Form, in welche sie sich kleidet, eine zum Teil andere geworden. Bedingende Sätze ohne bedingte werden sich nur selten finden; indessen zeigt sich insofern eine Annäherung der neuen an die alte Sprache, als im heutigen Französischen das Bedingte bisweilen in verkürzter Form auftritt: **Dumas,** Les tr. M. II, S. 202: Si je t'eusse écouté, avait dit lord de Winter à Felton. — **Fén.,** Télém. XII: Oh! s'il m'eût attaqué dans ma force! **Corn.** Pompée III, 4: Heureuse en mes malheurs, si ce triste hyménée, Pour le bonheur de Rome, à César m'eût donneê. **Bern. de St.-P.,** Paul et V. S. 225: heureux, si, à cause de sa beauté et dé sa vertu, vous n'eussiez pas été persécuté par ceux mêmes de qui vous espériez de la protection! **La Font.** IV, 12, 30; Il y mourut en traînant son lien: Sage s'il eût remis une légère offense.

2. Bedingte Sätze, deren Bedingung hinzuzudenken ist, finden sich in grosser Zahl besonders im Afr.: **St. Al.** 10d: Danz Alexis l'esposet belement; Mais de cel plait ne volsist il nient. 64c: Alquant le prenent fortment a blastengier: Iceste chose nos döuses noncier A tot le pople qui est desconseiliez. 81e. 83a u. c. 117e. 124e. **Rol.** 332: Li empereres li tent sun guant le destre; Mais li quens Guenes iloec ne volsist estre. **B. Chr.** S. 307, 20. **Charl.** 56: Ne dëussiez penser, dame, de ma vertut. 645. **Cump.** 2355. **Brand.** 1073. **Ogier** 2751. 4214. 11016. **Amis** 254. 2590. **G. d'Or.** V 784. 943. 944. **Renaus** 207, 31. 235, 8. 349, 25. **Trist.** Ia 755. 3166. IIa 273. **Rou** III 759. 11099. **Thom.** 1673. **Alisc.** 2581. 2653. 3305. **Erec** 6635. 6644. **Lyon** 549. 1228. 1477. 1522. 1625. 2233. 3098. 4045. **Br. Chr.** 165, 4. **Gerb.** 227b, 19. 222c, 24. **Alix.** 181, 5. Häufig, besonders in Heeres- und Schlachtenschilderungen, begegnet man der Ellipse la veissiez und ähnlichen[2]) **Rol.** 349: La vëisez tant chevaler plorer. **M. Gar.** 1094. 4698. **Ogier** 459. 470. 1222. 1319. 5050. 5249. **Renaus** 129, 22. 206, 33. 238, 5, 12.

---

[1]) Wohl die einzige Ausnahme gegen die Auffassung in solchen Sätzen wäre **St. Al.** 86a: Qui donc li vit son grant dol demener, Son piz debatre e son cors degeter, Ses crins derompre, son vis demaiseler, E son mort fil detraire et acoler, N'i out si dur cui n'estöust plorer, wenn der Ind. vit nicht zu beanstanden wäre. Trotz der Gründe, welche G. Paris zu dieser Stelle in der Anm. S. 190 vorbringt, empfiehlt es sich, donc gegen die Hdschr. L P S mit A zu verwerfen und ve[d]ist statt vit mit A und P einzusetzen. G. P. findet in dem Indikativ out im letzten V. die Bestätigung für den Indikativ im ersten. Indessen kann der Indikativ dort trotz des Konjunktivs im Vordersatz sehr wohl stehen, da der erste Teil des letzten V. mit dem hyp. Relativsatz, welcher den eigentlichen Inhalt des Folgesatzes angiebt, zu einem Ganzen verschmilzt, wie dies gar nicht selten vorkommt; vgl die Beispiele **Ogier** 600 und **Renaus** 20, 32.

[2]) Vgl. die analogen indik. Ausdrucksweisen, welche sich auf Zukünftiges beziehen, in **Charl.** 547: La verrez branz cruissir e espees brisier. 588. 595.

Alix. 14, 24. **Graal** I 476, 29. 479, 12. 499, 6. III 397, 3, **Pr. Cliges** 293, 13: si veissiez. 395, 4. 319, 37. **Ogier** 9857: La vëist on . . . **Renaus** 65, 15: La pöissies veoir fieres enväisons. 290, 25. 293, 23. 313, 23. **Alix.** 14, 31. 178, 29: La pëust on vëir maint ceval eslaisier. 178, 37. 70, 21: Ilueques vëiscies . . . 87, 30. 39, 10: Lors vëiscies . . . 58, 13. **M. Gar.** 1881. **Lyon** 6452. **Rou** II 13149. 13181, 89. 13326: Mult vëissiez . . . 13359. **Ogier** 5366: Dont vëissiez . . . **Renaus** 121, 25 cet. **Rab.** S. 236: pourquoi ne criois tu à la force? Nous toutes eussions couru à ton aide. **Montaigne** S. 16: mais le philosophe Chr. n'eust pas esté de cet advis. S. 151: y fusse ie bien demain au soir? **Rouss.** Ém. V (suite) S. 22: A ce nom de Sophie, vous eussiez vu tressaillir Émile. **Töpf.** La bibl. d. m. o. S. 123: j'eusse mis la main avec moins de dégoût sur une froide couleuvre . . . **Bar.** Jeanne d'Arc S. 9: Le sire de la Tremoille eût mieux aimé la perte du royaume que . . . **Legouvé,** Béatr. S. 16: on eût dit. **Souv.** Conf. d'une ouvr. S. 26. 38. **About,** R. d. m. S. 272 cet. cet. Die Ergänzung geht klar aus folgendem Beispiel hervor: **Legouvé,** Béatr. S. 89: son rang lui eût ouvert toutes les portes; il ne le voulut pas, il avait peur. Dafür, dass auch der bedingende Satz in verkürzter Gestalt zu dem bedingten tritt, nur das folgende Beispiel: Mais à l'abri du vent contraire, Le ver fût devenu forermi. **Bér.,** Le vieux vagab. S. 564 ff. N'eussiez-vous pas mieux fait De le laisser chez vous en votre cabinet, Que de le changer de demeun? **La Font.** Fabl. IV, 20, 28.

Auf die nicht minder zahlreichen Ellipsen, in denen das Verbum im Konditional steht, sei nur hingewiesen.

Nicht so oft als im heutigen Französischen erscheinen die verkürzten Sätze in der Form einer direkten Frage in der alten Sprache, so z. B. in **Trist.** Ia 641: Qui pensast mais del träison? 871. **Brut.** 830: Et qui quidast que li mentist? 7401: Qui se criensist de träitor? **Charr.** 6820: Et la rëine n'i est ele A cele joie qu'an demaine. Öil, voir tote premeraine. Coment Dex, ou fust ele donques? 6925: Ha Dex! je por coi i alasse? Comant, par quel reison cuidasse Que il s'an pöist estre issuz? **Lyon** 1498: Comant pöist ce estre donques, Don fust si grand biaute venue? **Brut.** 6244. **Lyon** 1596: Et por coi fust ele coarde De sa dame reconforter?

Montaigne S. 112: Qui m'eust sçeu recognoistre . . . **Rac.** Androm. III, 2: Qui l'eût cru? Phèdre IV, 6. **Albert,** Physiol. des Passions, t. II: Qui eût crû que . . . **Pascal,**[1] Les Prov. S. 333: Et comment ne l'eût-il pas cru? **La Font.** Fabl. IV, 12, 72: Qu'eût-il fait?

Häufiger sind im Afr. Verkürzungen mit dem Konditional: **Ogier** 3369: Et que diroie? 7806. **Erec** 93: Que diroie de ses bontez? **Lyon** 2629. 5317. **Perc.,** 4798: Et puis que ele est mise en terre, Que iroie jou avant querre? **Renaus** 137, 19: Et qui poroit sofrir tante percussion? 214, 31: Por coi en mentiroie? 236, 22 cet. — Auch im Nfr. sind sie nicht selten: **Bern. de St. P.,** Harm. d. l. nat.: Qui pourroit décrire les mouvements que l'air communique aux végétaux? u. a.

Schliesslich noch einige Belege, in denen die Ellipse sich abhängig als Relativsatz zeigt: **St. Al.** 84c: E d'icel bien qui toz döust ton estre, Poi en perneies. **Charl.** 666: Del vin e del claret tant öumes bëut E desimes tel cose que estre ne dëust. **G. d'Or.** I 938. **Renaus** 451, 4. **Graal** I 493, 6: Quar j'ai celui perdu qui tant m'avoit delivree de l'anemi qui honie m'ëust et morte, (wenn mich nämlich jener nicht befreit hätte).

Im Neufranzösischen würde in solchen Sätzen nur das Plusquamperfektum des Subjonctif zulässig sein.

[1]) Paris. Firmin Didot Frères.

SCHULNACHRICHTEN

über das Schuljahr Ostern 1894/95.

I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die Lehrgegenstände und ihre Stundenzahl.

Lehrgegenstand.	A. Gymnasium.										Sa.	B. Vorschule.			Sa.
	IA	IB	IIA	IIB	IIIA	IIIB	IV[1]	IV[2]	V	VI		1	2	3	
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	21	3	3	3	9
Deutsch und	3	3	3	3	2	2	3 }	3 }	2 }	3 }	} 29	8	7	5	20
Geschichtserzählungen	—	—	—	—	—	—	— }	— }	1 }	1 }					
Lateinisch	6	6	6	7	7	7	7 }	7 }	8 }	8 }	69	—	—	—	—
Griechisch	6	6	6	6	6	6	—	—	—	—	36	—	—	—	—
Französisch	2	2	2	3	3	3	4	4	—	—	23	—	—	—	—
Hebräisch (freiwillig)	(2		2)	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—
Englisch (freiwillig)	(2		2)	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—
Geschichte und	3	3	3	2	2	2	2	2	—	—	} 30	—	—	—	—
Erdkunde	—	—	—	1	1	1	2	2	2	2		1	—	—	1
Mathematik und	4	4	4	4	3	3	2	2	—	—	} 38	—	—	—	—
Rechnen	—	—	—	—	—	—	2	2	4	4		4	4	4	12
Naturbeschreibung	—	—	—	—	} —	2	2	2	2	2	10	—	—	—	—
Physik, Elemente der Chemie und Mineralogie	2	2	2	2	} 2	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	4	4	4	12
Zeichnen	(2 freiwillig)				2	2	2		2	—	10	—	—	—	—
Singen	1 gemischter Chorgesang														
	1 Chorsingen (Unterstimmen)				1 Chorsingen (Oberstimmen)				2	2	7	1	1	1	3
Turnen	3			3	3	3	3		3	3	21	1	1	1	3
	[1 Vorturner- und Spielstunde.]										1				
Zusammen	33 (6)	33 (6)	33 (6)	35 (2)	35	35	33	33	30	30	317	22	20	18	60

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die Lehrer.

No.	Lehrer.	Ordinariat.	I A.	I B.	II A.	II B.	III A.	III B.	IV¹.	IV².	V.	VI.	Vorschulklasse 1	Vorschulklasse 2	Vorschulklasse 3	Sa. d. Std.
1	**Dr. Koppin,** Direktor.	I A.	6 Grch.	6 Latein												12
2	**Dr. Blasendorff,** Professor.	I B.	3 Gesch.	3 Dtsch. 6 Grch. 3 Gesch.	3 Gesch.						2 Erdk.					20
3	**Dr. Haenicke,** Professor.	—	6 Latein			3 Dtsch. 2 Homer		2 Relig. 6 Grch.								19
4	**Dr. Lange,** Professor.	II B.				7 Latein 6 Grch. 3 Franz.				4 Franz.						20
5	**Dr. Textor,** Professor.	II A.	2 Franz.	3 Dtsch. 2 Horaz 2 Franz.	6 Latein 6 Grch.											21
6	**Dr. Kind,** Oberlehrer.	—	4 Mthm. 2Physik	4 Mthm. 2Physik	2Physik			3 Mthm. 2 Ntrb.	2 Mthm. 2 Rechn.							23
7	**Hahn,** Oberlehrer.	III B.					6 Grch. 2 Gesch. 1 Erdk.	7 Latein 2 Gesch. 1 Erdk.	2 Gesch. 2 Erdk.							23
8	**Mührer,** Oberlehrer.	—			4 Mthm.	4 Mthm. 2 Physik	3 Mthm. 2 Ntrk.		2 Ntrb.	2 Mthm. 2 Rechn. 2 Ntrb.						23
9	**Dr. Meinhold,** Oberlehrer.	III A.	2 Relig. 2 Hebräisch	2 Relig.	2 Relig. 2 Hebr.	3 Dtsch. 2 Gesch. 1 Erdk.	7 Latein									23
10	**Stiebeler,** Oberlehrer.	IV¹.	2 Englisch		2 Engl.		3 Franz.	3 Franz.	3 Dtsch. 7 Latein 4 Franz.							24
11	**Dr. Hildebrandt,** Oberlehrer.	V.				2 Relig.	2 Dtsch.		2 Relig.	2 Relig.	2 Relig. 2 Dtsch. 1 Gesch. 8 Latein					21
12	**Gast,** wissensch. Hilfslehrer.	VI.					2 Relig.	2 Dtsch.				3 Relig. 3 Dtsch. 1 Gesch. 8 Latein 2 Erdk.	3 Relig.			24
13	**Dr. Kausche,** wissensch. Hilfslehrer.	IV²								3 Dtsch. 7 Latein 2 Gesch. 2 Erdk.						14
14	**Meyer,** Lehrer am Gymnasium.	—	3 Turnen 1 Vorturner- und Spielstunde			3 Turn.					4 Rechn. 2 Ntrb. 2 Schrb. 3 Turn.	4 Rechn. 2 Ntrb. 3 Turn.			1 Turn.	28
15	**Herrholtz,** Zeichen- u. Vorschullehrer.	Kl. 1.	2 Zeichnen				2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zeichnen		2 Zchn.		8 Dtsch. 4 Rechn. 1 Hmtk. 4 Schrb. 1 Turn.			28
16	**Teichmann,** Gesang- und Vorschullehrer.	Kl. 2.	1 Chorsingen (Unterstimmen) 1 gemischter Chorgesang				1 Chorsingen (Oberstimmen)				2 Sing.	2 Sing.	1 Sing.	3 Relig. 7 Dtsch. 4 Rechn. 4 Schrb. 1 Sing. 1 Turn.		28
17	**Siefert,** Turn- und Vorschullehrer.	Kl. 3.					3 Turn.	3 Turn.	3 Turnen			2 Schrb.			3 Relig. 5 Dtsch. 4 Rechn. 4 Schrb. 1 Sing.	28

3. Übersicht über die erledigten Lehraufgaben.

Dem Unterrichte des Schuljahres 1894/95 hat derselbe Lehrplan zu Grunde gelegen, welcher im letzten Jahresbericht ausführlich abgedruckt worden ist, — mit der Einschränkung, dass in **III B** dem deutschen Unterrichte das Lesebuch von Prof. Dr. Muff, 6te Abt., dem griechischen Unterrichte zum Übersetzen Kohl's griechisches Übungsbuch zur Formenlehre T. I gedient hat, dass der französische Lehrgang in **IV** sich an G. Ploetz-Kares, Elementarbuch der französischen Sprache für Gymnasien und Realgymnasien (Kap. 1—27 und die 2te Konjugation ohne die Konjunktive) und der englische Unterricht in **II A** sich an Tendering, Kurzgefasstes Lehrbuch der englischen Sprache (§ 1—38) angeschlossen hat. Da von dem Jahresbericht für 1893/94 noch Exemplare verfügbar, die Mittel für den gegenwärtigen Jahresbericht aber beschränkte sind, so werden im folgenden unter Hinweis auf die erledigten Pensen des Jahres 1893/94 nur die in der Lektüre der Primen und Sekunden behandelten Abschnitte und die Aufgaben für die in denselben Klassen angefertigten Aufsätze nebst den von den Abiturienten bearbeiteten Prüfungsaufgaben sowie das Erforderliche über den technischen Unterricht mitgeteilt.

Oberprima. (Klassenlehrer: Direktor Dr. Koppin.)

1. Deutsch. Schiller, Braut von Messina; Lessings Meisterdramen, Laokoon und Auswahl aus der Dramaturgie; Shakespeare, Richard III. und Hamlet; Goethe, Dichtung und Wahrheit B. 1—11; Tasso, Iphigenie und Faust. Aufsätze: 1. Ist Lessing in seinem „Nathan" ungerecht gegen das Christentum? 2. Welche Mahnungen an unser Volk enthält das Goethesche Wort: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!"? 3. Würde Aristoteles den Charakter des Shakespeareschen Richard III. gebilligt haben? 4. Zeus in der Ilias. 5. Inwiefern passen Hamlets Worte (V, 2) „dass eine Gottheit unsere Zwecke formt, wie wir sie auch entwerfen", auf sein eigenes und des Königs Schicksal? 6. Mit welchem Recht behauptet Lessing, dass die homerischen Helden nach ihren Thaten Wesen höherer Art, nach ihren Empfindungen wahre Menschen seien? (Klassenarbeit.) 7. Welche Ziele steckt dem Menschen der Wahlspruch Herders „Licht, Liebe, Leben"? 8. Prüfungsaufsatz. Zur Reifeprüfung. Michaelis 1894: Würden die Schlussworte der Braut von Messina „Der Übel grösstes aber ist die Schuld" auch am Ende des „Königs Ödipus" passen? Ostern 1895: Mit welchem Recht sagt Goethe von Shakespeares Hamlet: „Der Held hat keinen Plan, aber das Stück ist planvoll"? Textor. — **2. Latein.** Cicero, in Verrem V und pro Sestio; Tacitus, Annalen II und Germania, erste Hälfte; Horaz, Oden, Epoden, Satiren, Episteln mit Auswahl. Privatim Livius XXVII und XXVIII. Haenicke. — **3. Griechisch.** Sophokles, Aias; Demosthenes, Olynth. 1 u. 2, und Phil. 2; Homer, Ilias Ges. 13 Anf., 14—22, 24, mit Ausscheidungen nach Gesichtspunkten der höheren Kritik; Plato, Euthyphron und Kriton. Privatim oder unvorbereitet Abschnitte aus Xenophons Cyropädie, Platos Symposion, Isokrates Panegyr. und Areopag. Zur Reifeprüfung. Michaelis 1894: Xenophon, Hieron. IV, § 1—7; Ostern 1895: Isokrates, Helena § 49—54. Koppin. — **4. Französisch.** Mérimée, Colomba; Ségus B. XI; Lanfrey, Campagne de 1806—7. Zur Reifeprüfung. Michaelis 1894: Guizot, histoire de la civilisation en Europe, 2me leçon (Quand je parle - libre développement); Ostern 1895: Lanfrey, Histoire de Napoléon I. Bd. 2 S. 492 ff. (Bonaparte était alors - à demi volontaire). Textor. — **5. Englisch** (freiw.). Longfellow, Kavanagh, und Shakespeare, Julius Caesar. Stiebeler. — **6. Mathematik.** Zur Reifeprüfung. Michaelis 1894: 1. Planim.: Ein Dreieck zu konstruieren aus der Grundseite, der Summe der beiden schrägen Seiten und dem Radius des einbeschriebenen Kreises (c, $a + b$, ϱ). 2. Trigon.: Die Gleichungen der Seiten eines Dreiecks sind $\frac{x}{2} + \frac{y}{3}$

$= 1; \ -\frac{x}{2} + \frac{y}{3} = 1; \ \frac{x}{3} - \frac{y}{2} = 1$. Man soll das Dreieck zeichnen und die Winkel desselben berechnen. 3. Stereom.: a) Die Oberfläche eines Rotationskörpers, der durch Umdrehung eines regelmässigen Sechsecks um seinen grösseren Durchmesser entsteht, zu berechnen, wenn die Seite des Sechsecks a = 10 cm gegeben ist; b) ebenso den Rauminhalt des Körpers zu bestimmen; c) wie verhält sich dieser zu dem Inhalt der umschriebenen Kugel? 4. Algebra: Man bestimme die sechsten Wurzeln der Einheit nach der Gleichung: $x^b = 1$. Ostern 1895: 1. Planim.: Ein Dreieck zu zeichnen aus der Grundseite, dem Winkel an der Spitze und dem Verhältnis der beiden Mittellinien, welche zu den schrägen Seiten gehören ($c, \gamma, t_a : t_b$). Trigon.: Ein Dreieck zu berechnen aus der Summe der schrägen Seiten, der Differenz ihrer Projektionen auf die Grundseite und dem Unterschied der Winkel an der Grundseite. Beispiel: $a + b = 99$ cm, $p - q = 63$ cm, $\alpha - \beta\ 54^0\ 48'\ 54''$. 3. Stereom.: Wie gross ist in einem geraden abgestumpften Kegel, dessen untere Grundfläche zweimal und dessen Mantel dreimal so gross ist als die obere, der Neigungswinkel der Seite gegen die Grundfläche? 4. Algebra (Koordinaten): Den Flächeninhalt des in einer Ellipse gezeichneten Quadrates mit Hülfe ihrer Gleichung aus den Hauptaxen zu berechnen, ferner die Höhe des Rhombus anzugeben, der die Scheitel der Ellipse zu Endpunkten hat. Kind.

Unterprima. (Klassenlehrer: Professor Dr. Blasendorff.)

1. Deutsch. Luther, An den christlichen Adel deutscher Nation; Oden von Klopstock; Shakespeare, Hamlet; Schiller, Braut von Messina; Lessing, Minna von Barnhelm, Emilia Galotti, Laokoon. Aufsätze: 1. Ist es wahr, dass das Meer die Länder nicht trennt, sondern verbindet? (Klassenarbeit.) 2. Das Eisen muss geschmiedet werden, weil es glüht. 3. Worin sieht Goethe die Bedeutung des Dichters Hans Sachs? 4. Karl der Grosse und Otto der Grosse. (Vergleichung. Klassenarbeit.) 5. Welche Vorzüge rühmt Klopstock an seinem Vaterlande? 6. a) Inwiefern entspricht Paul Werner dem Bilde, das Schiller im Reiterliede vom Feldsoldaten entwirft? b) Paul Werner. 7. Bestätigen die deutschen Dichtungen Lessings Behauptung, dass der Dichter nur fortschreitende Handlung, nicht Körper malt? 8. Wodurch wurde der Untergang der Hansa herbeigeführt? (Klassenarbeit.) Blasendorff. — **2. Latein.** Horaz, Oden aus Bch. I (29), II (14), III (4) und Epode 1 in der Folge ihrer inhaltlichen Zusammengehörigkeit, Satiren 1 und 6; Tacitus, Annalen I 1—14, 31—52, 55—71, II 5—26, 44—46, 88; Auswahl aus Ciceros Briefen, betr. die Verbannung und die Ereignisse nach Cäsars Tod. Privatim Stücke aus der dritten Dekade des Livius nach der Auswahl von Jordan (No. 11—29, 33 u. 35). Koppin. — **3. Griechisch.** Ilias I—VI und IX; Sophokles, Oedipus tyrannus; Plato, Kriton, Phaedon c. 1—4 und 64—67; Demosthenes, Olynth. I und II und über den Frieden. Blasendorff. — **4. Französisch.** Feuillet, Roman d'un jeune homme pauvre; Racine, Iphigénie; Thiers, Expédition d'Egypte. Textor. — **5. Englisch** (freiw.). Verbunden mit IA. Stiebeler.

Obersekunda. (Klassenlehrer: Professor Dr. Textor.)

1. Deutsch. Nibelungenlied, Gudrun; Der arme Heinrich; Gedichte Walthers von der Vogelweide; Goethe, Götz und Egmont; Schiller, Wallenstein. Aufsätze. 1. Wer steht im Mittelpunkt des Nibelungenliedes? 2. Charakteristik Hagens. 3. In welchem Liede gehen die Wogen der Leidenschaft höher, in den Nibelungen oder in Gudrun? 4. Welche Arten von Liebe lernen wir im armen Heinrich kennen, und welchen Einfluss haben sie auf den Gang der Handlung? (Klassenarbeit.) 5. Deutsche Zucht geht vor in allen. (Walther von der Vogelweide.) 6. Spieler und Gegenspieler im Götz von Berlichingen. 7. Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann. Die Nacht tritt ein, da niemand wirken kann. (Goethe.) 8. Welche Rolle spielt die Gestalt des Max in der Wallenstein-Trilogie? (Klassenarbeit.) Haenicke. — **2. Latein.** Sallust, Iugurtha; Cicero, Somnium Scipionis; Livius, B. XXII. Textor. — Vergil, Aeneis, Auswahl aus B. IV, VI, VII. Steudener. — **3. Griechisch.** Herodot, Auswahl aus

B. V und VI; Xenophon, Memorabilien, Auswahl aus B. I und IV; Homer, Odyssee 13—24 (Auswahl). Textor. — **4. Französisch.** Le Sage, Gil Blas; Ségur, les désastres de la grande armée. Textor. — **5. Englisch** (freiw.). Englische Lesestücke aus dem Lesebuche von Tendering. Stiebeler.

Untersekunda. (Klassenlehrer: Professor Dr. Lange.)

1. Deutsch. Hermann und Dorothea, Minna von Barnhelm, Die Jungfrau von Orléans, Maria Stuart, der Prinz von Homburg, Zriny. Gedichte von Goethe, Schiller, Körner, Kleist, Arndt, Schenkendorf, Geibel u. a.; Stücke aus Schillers Geschichte des 30jährigen Krieges und Abfall der Niederlande. Aufsätze: 1. Das Siegesfest. 2. Der fünfte Gesang von Hermann und Dorothea. (Klassenarbeit.) 3. Der Sänger und der Gesang. 4. a) Hannibal und Friedrich der Grosse. b) Tellheim. 5. Not bricht Eisen. 6. Welche Beziehungen finden sich zwischen Schillers Kampf mit dem Drachen und Kleists Prinz von Homburg? 7. Was bezweckt der Prolog der Jungfrau von Orleans? 8. Schuld, Strafe und Sühne der Jungfrau von Orleans. (Klassenarbeit.) 9. Fürst Blücher, eine Charakteristik. 10. Das Eleusische Fest. 11. Der Sperling. 12. Wie erscheint uns Wallenstein in Schillers Geschichte des 30jährigen Krieges? 13. Prüfungsarbeit. Meinhold. — **2. Latein.** Ciceros Reden gegen Catilina I und III; Vergils Aeneis II; Livius B. I mit Auswahl. Lange. — **3. Griechisch.** Xenophons Anabasis B. VI; Hellenika, Auswahl aus B. V—VII; Homers Odyssee, Ges. I, Anfang, V, VI und Teile von IX. Lange. — **4. Französisch.** Voltaire, Charles XII. B. V—VIII, mit Auswahl. Lange.

Von der Teilnahme am Religionsunterricht war kein evangelischer Schüler entbunden.

Technischer Unterricht.

1. Turnen. Die Anstalt besuchten (mit Ausschluss der Vorschulklassen) im S. 306 im W. 289 Schüler. Von diesen waren befreit:

	vom Turnunterricht überhaupt:	von einzelnen Uebungsarten:
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 6, im W. 9	im S. 1, im W. 1
aus anderen Gründen	im S. -, im W. -	im S. -, im W. -
zusammen . .	im S. 6, im W. 9	im S. 1, im W. 1
also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 2 %, im W. 3,1 %	im S. 0,3 %, im W. 0,3 %

Es bestanden bei 10 zu unterrichtenden Klassen 7 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 28, zur grössten 66 Schüler. — Die 3 Vorschulklassen hatten getrennt wöchentlich je 1 Turnstunde; Befreiungen vom Turnen haben hier nicht stattgefunden.

Von 1 besonderen Vorturner- bezw. Spielstunde und den 3 Turnstunden für die Vorschulklassen abgesehen, waren für den Turnunterricht wöchentlich insgesamt 21 Stunden angesetzt. Ihn erteilten in 4 Abteilungen und zwar in den Klassen I u. II A, II B, V, VI Meyer, Lehrer am Gymnasium, bezw. in V Dr. Steudener, Schulamtskandidat, und in 3 Abteilungen, nämlich in den Klassen III A, III B, IV, Siefert, technischer und Vorschullehrer.

Die Anstalt besitzt eine eigene, ihr zu uneingeschränkter Benutzung zustehende Turnhalle und einen daranstossenden Turnplatz. Da der Turnplatz mit dem ziemlich grossen Schulhof ein Ganzes bildet und die Benutzung des Schulhofes sowie der im Freien befindlichen

Turngeräte den Schülern jederzeit gestattet ist, so haben die Schüler auch ausserhalb der Turnstunden reichlich Gelegenheit sich am Spiele zu ergötzen und das Turnen im Freien zu treiben.

Besondere Spielstunden sind im Sommer wöchentlich 1, im ganzen 17 gewesen. Geleitet wurden 'dieselben von dem ersten Turnlehrer Meyer, der sich dabei durch Dr. Steudener sowie durch einige Schüler unterstützen liess. Die Beteiligung an den Spielstunden von seiten der Schüler war eine durchaus freiwillige; die Zahl der Teilnehmer schwankte zwischen 35 bis 105 Schülern; die Durchschnittszahl betrug 66; sie setzte sich vorzugsweise aus Schülern der unteren und mittleren Klassen zusammen. Doch haben zu anderen Zeiten auch viele Schüler der oberen Klassen ausserhalb der Turnstunden dem Turnspiel und anderen Leibesübungen fleissig obgelegen namentlich die Mitglieder des an der Anstalt bestehenden Turnvereins und des Ruderklubs „Borussia“.

Zur Erlernung des Schwimmens bieten die hiesigen Schwimmanstalten, namentlich die Pionierschwimmanstalt, hinreichend Gelegenheit und es findet sich auch jährlich stets eine Anzahl Schüler, die an dem Schwimmunterricht teilnehmen. Unter den jetzigen Schülern der Anstalt sind bereits 140 Freischwimmer, d. i. 48,6 % der Gesamtschülerzahl. Von diesen 140 Schülern haben das Schwimmen erst im Berichtsjahre erlernt 26 oder 9 % der Gesamtzahl der Schüler.

2. Gesang und **3. Freiwilliges Zeichnen** wie im Vorjahre.

An dem freiwilligen Unterricht nahmen teil:

1. im Hebräischen	für das	Sommerhalbj.	aus IA 3,	IB 2,	IIA 2,	Schüler
	„ „	Winterhalbj.	„ „ 3,	„ 2,	„ 2	„
2. im Englischen	„ „	Sommerhalbj.	„ „ 1,	„ 6,	„ 21	„
	„ „	Winterhalbj.	„ „ 1,	„ 6,	„ 16	„
3. im Zeichnen	„ „	Sommerhalbj.	„ „ —	„ 2,	„ 5, IIB 4	„
	„ „	Winterhalbj.	„ „ —	„ 1,	„ 4, „ 4	„

II. Aus den Verfügungen des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums.

1894.

1. 24. März. Durch Minist.-Erl. v. 16. Februar ist die für Ostern 1894 succ. beantragte Einführung von Prof. Dr. Chr. Muff, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten, 6. und 5. Abt. für Unter- und Obertertia, Berlin, Grote, geb. je 2,40 ℳ. genehmigt.
2. 11. April. Durch Minist.-Erl. v. 23. Februar wird die Pflichtstundenzahl der vollbeschäftigten Zeichenlehrer an staatlichen Lehranstalten oder solchen, die einen staatlichen Bedürfniszuschuss empfangen, auf 24 festgestellt.
3. 20. April. Durch Minist.-Erl. v. 7. April wird die Amtsbezeichnung für die an höheren Lehranstalten angestellten seminaristisch gebildeten Lehrer dahin festgestellt, dass unterschieden werden „Zeichenlehrer“, „Lehrer an dem Gymnasium, an dem Realgymnasium“ u. s. w. und „Vorschullehrer“.
4. 20. April. Der 8. Bericht der „König Wilhelm-Stiftung für erwachsene Beamtentöchter“ wird nebst einer Sammelliste übersandt.

5. 28. April. Durch Minist.-Erl. v. 17. April wird die Teilung der Quarta in zwei Parallelcöten für das laufende Schuljahr unter Heranziehung eines nicht voll beschäftigten wissenschaftlichen Hülfslehrers genehmigt.
6. 15. Mai. Für die 8. pommersche Direktorenversammlung des Jahres 1895 wird als erster Beratungsgegenstand die Frage zur Erörterung gestellt, zunächst innerhalb der einzelnen Lehrerkollegien: „Welche Bestimmungen sind in eine für die ganze Provinz gemeinsame Schulordnung aufzunehmen?"
7. 22. Juni. Desgl. als zweiter Beratungsgegenstand die Frage: „Wie ist die Behandlung der lateinischen Schriftsteller einzurichten zur Erreichung der in den Lehrplänen und Lehraufgaben vom 6. Januar 1892 gesteckten Ziele?"
8. 22. Juni. Durch Minist.-Erl. v. 7. Juni ergehen für die in den Schulnachrichten alljährlich zu veröffentlichenden Mitteilungen über den Turnunterricht neue Bestimmungen, wie solche aus den diesjährigen „Mitteilungen an die Eltern" sich entnehmen lassen.
9. 3. Juli. Durch Minist.-Erl. v. 7. Juni wird daran erinnert, dass Gesuche und Beschwerden an den Herrn Minister durch Vermittlung des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums, bezw. durch Vermittlung des Anstaltsdirektors und des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums einzureichen sind.
10. 6. Juli. Durch Minist.-Erl. v. 4. Juni werden die neuen Bestimmungen über die Aufnahme in die Kgl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin vom 15. Mai 1894 und die neue Prüfungsordnung für Turnlehrer v. d. T. mitgeteilt.
11. 28. Juli. Anlässlich eines Minist.-Erl. v. 28. Mai betr. die Förderung der Turnspiele wird ein Bericht über deren Pflege an der Anstalt eingefordert.
12. 28. Juli. Durch Minist.-Erl. v. 2. Juli wird bestimmt, dass die Anrechnung früherer Dienstzeiten bei der Gehaltsfestsetzung nach Dienstaltersstufen sich auf andere Verhältnisse, bei welchen das Dienstalter in Betracht kommt, nicht erstrecken darf.
13. 22. Oktober. Als dritter Beratungsgegenstand für die 8. pommersche Direktorenversammlung wird bestimmt „die Einrichtung des Geschichtsunterrichts in Untersekunda und Oberprima der höheren Lehranstalten mit besonderer Berücksichtigung der in den neuen Lehrplänen vorgeschriebenen Belehrung über unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwickelung bis 1888".
14. 28. September. Der Neudruck der Schulordnung in revidierter Form wird genehmigt.
15. 28. September. Durch Minist.-Erl. v. 15. September wird eine Feier zur Erinnerung an die dreihundertjährige Wiederkehr des Geburtstages Gustav Adolfs veranlasst.
16. 23. Oktober. Es wird verfügt, dass anlässlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Stettin am 1. November d. J. der Unterricht um 10 Uhr geschlossen wird.
17. 8. Dezember. Genehmigt wird die für Ostern 1895 beantragte Einführung von: Ostermann, Lateinisches Übungsbuch, neue Ausg., besorgt von Prof. Dr. H. J. Müller, 1. Teil, Leipzig bei Teubner, geb. 1,60 *M.* für Sexta.
18. 31. Dezember. Die Ferien des Jahres 1895 werden folgendermassen bestimmt:

	Schulschluss.	Schulanfang.
Osterferien:	Sonnabend den 6. April mittags,	Dienstag den 23. April früh
Pfingstferien:	„ den 1. Juni „	Freitag den 7. Juni „

	Schulschluss.	Schulanfang.
Sommerferien:	Montag den 1. Juli nachmittags,	Donnerstag den 1. August früh;
Herbstferien:	Donnerstag den 26. September nachmittags,	Freitag den 11. Oktober „
Weihnachtsferien:	Sonnabend den 21. Dezember mittags,	Dienstag den 7. Januar „

1895.

19. 22. Januar. Mitteilung eines Minist.-Erl. v. 5. Januar 1895, durch welchen angesichts der Wichtigkeit einer guten, leserlichen Handschrift für das praktische Leben und wahrgenommener Vernachlässigung derselben besonders in den oberen Klassen Massregeln angeregt werden, um dieser entgegenzuwirken. Insbesondere ordnet das Kgl. Provinzial-Schulkollegium an, dass nachlässig geschriebene Hausarbeiten von den Lehrern zurückzuweisen sind und bei den Klassenarbeiten die Zeit so zu bemessen ist, dass die Schüler nicht zu flüchtiger Schrift genötigt werden; auch auf die richtige Stellung der Finger sei zu achten.
20. 25. Februar. Durch Minist.-Erl. vom 2. Februar wird angeordnet, dass die Befreiung vom Turnunterricht von den Angehörigen in der Regel schriftlich zu beantragen ist unter Beischluss eines ärztlichen Gutachtens, in welchem unter ausdrücklicher Berufung auf eigene Wahrnehmung, nicht aber auf Grund blosser Aussagen der Beteiligten, das Leiden oder Gebrechen anzugeben ist, in dem ein Grund für die Befreiung vom Turnunterricht überhaupt oder von einzelnen Übungsarten gesehen wird. Für diese Gutachten wird ein bestimmtes Vordruckmuster empfohlen.

Empfohlen wurden folgende Werke:

Denkmäler griechischer und römischer Sculpturen in historischer Anordnung, herausgeg. von der Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft vormals F. Bruckmann in München.

Neue Volksbücher, herausgeg. vom Geistlichen Zeitschriftenverein: Kaiser Wilhelm II., Hanna, brosch. je 50 ₰. Berlin, Vereinsbuchhandlung.

Prof. Dr. Ludw. Schmid, Graf Albert von Hohenberg, Rotenberg und Haigerloch vom Hohenzollern-Stamme. 10 ℳ.

Mayer und Luksch, Weltkarte zum Studium der Entdeckungen mit dem kolonialen Besitz der Gegenwart. Wien, Artaria & Co.

Edu. Kreuser, Altniederländische Lieder, Ausg. für Gymnasien und andere höhere Lehranstalten für gemischten Chor. Leipzig, F. E. C. Leuckart.

Dr. G. Maisch, Religiös-soziale Bilder aus der Geschichte des deutschen Bürgertums. Leipzig, Reinh. Werther.

Pauly's Real-Encyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft, neue Bearbeitung unter Redaktion von Prof. Dr. Georg Wissowa.

Ge. Hoffmann und Er. Groth, Deutsche Bürgerkunde für jedermann. Leipzig, Grunow.

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen, redig. von Direktor Dr. Holzmüller. Leipzig, Teubner.

Volksausgabe von Moltke's Geschichte des Krieges von 1870/71. Berlin, Mittler & Sohn. 3 ℳ., geb. 3,60 ℳ.

Sammlung von Bildnissen der Brandenburgisch-Preussischen Herrscher aus dem Hause Hohenzollern, hergestellt in der Reichsdruckerei. Berlin, Amsler & Ruthard. 40 ℳ.

Gesundheitsbüchlein, ausgearbeitet im Kaiserl. Gesundheitsamte. Berlin, Springer. 1 ℳ.

Reproduktion von Pieter Nason's Bildnis des Grossen Kurfürsten. Berlin, Troitzsch. 24 ℳ.

III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr begann am 6. April; die Ferien hatten die vorgeschriebene Lage und Dauer.

Die Überschreitung der zulässigen Schülerzahl zweier Klassen hatte sich trotz der geübten Vorsicht beim Wechsel des Schuljahres nicht vermeiden lassen. Während der Überfüllung der Obersekunda nicht abzuhelfen war, konnte die Quarta mit Beginn des neuen Schuljahres in zwei Parallelcöten geteilt werden. Da das hierdurch gesteigerte Unterrichtsbedürfnis durch die vorhandenen Lehrkräfte sich nicht vollständig decken liess, so wurde der bereits im Vorjahre aus ähnlichem Anlasse an der Anstalt beschäftigte Schulamtskandidat Dr. Kausche aufs neue als nicht voll beschäftigter wissenschaftlicher Hülfslehrer bestellt.

Behufs der Ableistung des pädagogischen Probejahres wurde der Anstalt zu Ostern der Schulamtskandidat Bartels aus Wismar in Mecklenburg überwiesen. Der Schulamtskandidat Dr. Kummer beendigte sein Probejahr zu Michaelis. Zu unentgeltlicher Beschäftigung in einigen Wochenstunden traten der Schulamtskandidat Dr. Steudener aus Rossleben zu Ostern und der Schulamtskandidat Dreist aus Stettin zu Michaelis bei der Anstalt ein.

Während der Sommerferien verlor die Schule durch den Tod, der ihn zu Charlottenburg im Hause von Verwandten am 14. Juli ereilte, einen ihr sehr lieben Knaben, den Vorschüler Hans Koethe von hier, das einzige Kind seiner Eltern; er erlag der Diphtheritis. Im übrigen ist der Gesundheitszustand unter den Schülern der Anstalt ein normaler gewesen; namentlich blieben auch die Fälle ansteckender Erkrankung vereinzelte.

Der regelmässige Fortgang des Unterrichts war manchen, auch längeren Störungen ausgesetzt. Im Voranschluss an die Sommerferien war der Professor Dr. Lange zur Wiederherstellung seiner Gesundheit für 4 Wochen und im Anschluss an die Herbstferien der Professor Dr. Blasendorff behufs seiner Teilnahme an dem archäologischen Anschauungskursus in Italien für 6 Wochen zu beurlauben. Anderweitiger Urlaub war nur in 2 Fällen für 1 bezw. 2 Tage zu erteilen. Durch ansteckende Erkrankung innerhalb seines Hausstandes wurde der Oberlehrer Hahn vom 29. August bis zum 3. September und vom 6. bis zum 10. September, durch Erkrankung an der Influenza der Lehrer Meyer vom 21. Januar bis 2. Februar und vom 18. bis 21. März, der Direktor vom 2. bis 9. Febr. und vom 18. bis 21. März, der Professor Dr. Textor vom 27. Februar bis 5. März dem Unterrichte entzogen; durch sonstige Krankheit wurden 6 Lehrer in 7 Fällen für im ganzen 13 Tage, ferner der Kandidat Bartels ca. 2 Wochen und durch ihre Einberufung als Schöffen 7 Lehrer für im ganzen 9 Tage am Dienste behindert.

Der herrschenden Hitze wegen wurde der Unterricht am 1. und 3. Juli von 11—1 Uhr und am 7. August von 12—1 Uhr sowie während etwaiger Nachmittagstunden ausgesetzt, der heftigen Kälte wegen am 9. Februar von 8—9 Uhr.

Am 11. August unternahmen einen eintägigen Ausflug unter Führung ihrer Ordinarien oder deren Vertreter und unter Mitbeteiligung anderer Lehrer die Schüler der Primen, Sekunden und Tertien zunächst in gemeinsamer Dampferfahrt nach Swinemünde, dann auf gesonderten Wegen weiter nach dem Wolgastsee, dem Zierowberg, Ahlbeck und Heringsdorf, — die Schüler der drei unteren Klassen nach der Buchheide. Ausserdem machten an schulfreien Nachmittagen die betreffenden Ordinarien Spaziergänge in die nähere Umgebung der Stadt mit den Unterprimanern und den Schülern der Klassen von Obertertia abwärts.

Am 23. Juni feierten der Musikverein und der Ruderklub der Schüler ein gemeinsames Sommerfest in der Weise, dass an eine Regatta in Glienken sich das Musikfest in Pölitz anschloss. Das Winterfest des Musikvereins fand am 15. Dezember im grossen Saale des Konzerthauses statt. Beide Feste nahmen auch diesmal unter zahlreicher Beteiligung der Angehörigen der Schüler einen erwünschten Verlauf und stellten der Haltung wie dem Streben der letzteren ein gutes Zeugnis aus.

Der Sedantag wurde am 1. September in Gegenwart zahlreicher Gäste in herkömmlicher Weise durch ein Schauturnen begangen, bei welchem in dankbarem Hinblick auf die Sammlung von Spielgeräten, welche der Herr Minister der Anstalt zugewendet hatte, ausser Marsch- und Freiübungen und einem Kürturnen hauptsächlich Turnspiele vorgeführt wurden. Dem entsprechend wandte sich auch die das Hoch auf Se. Majestät vorbereitende Ansprache des Direktors nach kurzer Würdigung der geschichtlichen Bedeutung des Tages alsbald einer gedrängten Betrachtung der Herkunft, Entwickelung und nationalen Bedeutung der Turnspiele in dem Sinne zu, für eine noch regere und namentlich regelmässigere Beteiligung der Schüler an den Spielstunden Interesse zu wecken. Der Erfolg dieser auch an die Angehörigen der Schüler sich wendenden Anregung ward für den Rest der sommerlichen Spielstunden in erfreulichem Masse sichtbar. Möchte derselbe zum Frommen der heranwachsenden Jugend durch die belebende Einwirkung von Eltern und Lehrern weiter erstarken!

An der 350jährigen Jubelfeier des hiesigen Marienstifts-Gymnasiums beteiligte sich das Lehrerkollegium durch Überreichung einer lateinischen Votivtafel und Entsendung des Direktors zu dem Hauptakte am 24. September, sowie durch Teilnahme einzelner seiner Mitglieder an den übrigen festlichen Veranstaltungen.

Am 1. November als dem Tage der Enthüllung des hiesigen Kaiser- und Kriegerdenkmales unter persönlicher Teilnahme Sr. Majestät wurde der Unterricht gemäss höherer Anordnung von 10 Uhr ab ausgesetzt und dadurch den Schülern der oberen und mittleren Klassen Gelegenheit gegeben sich an der Spalierbildung auf der Feststrasse zu beteiligen. Die hohe Bedeutung der Feier hatte der Direktor in der gemeinsamen Morgenandacht des Tages den Schülern nahe gelegt und hiermit in Anknüpfung an den schon tags zuvor in der Morgenandacht durch den Oberlehrer Dr. Meinhold gefeierten Gedenktag der Kirchenreformation die Verteilung der von der Behörde übersandten 13 Exemplare der Festschrift des Professor Witte über die Erneuerung der Schlosskirche zu Wittenberg und 12 Exemplare der Festurkunde über die Einweihung der erneuerten Kirche an würdige Schüler aller Klassen verbunden.

Die Reifeprüfung des Michaelistermines, der sich 5 Oberprimaner unterzogen, fand ihren Abschluss am 13. September durch die mündliche Prüfung unter dem Vorsitze des Direktors. Die Entlassung der Abiturienten erfolgte vier Tage später.

Die Bedeutung der dreihundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages Gustav Adolfs wurde im Anschluss an die Morgenandacht des 8. Dezember von dem Oberlehrer Dr. Meinhold den Schülern eingehend ans Herz gelegt.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde am 26. Januar unter zahlreicher Beteiligung von Angehörigen unserer Schüler durch einen Schulakt gefeiert, bei welchem nach einleitendem Choral, Psalmlektion und einem Gebet des Direktors Deklamationen und Chorgesänge der Schüler mit einander abwechselten und der Oberlehrer Dr. Meinhold die Festrede hielt, welche ein lebensvolles Bild von dem Werden und Wesen E. M. Arndt's mit der Bedeutung des Tages verknüpfte.

Das Gedächtnis weiland Ihrer Majestäten der Kaiser und Könige Wilhelm I. und Friedrich III. ward am 15. Juni, am 18. Oktober, am 9. und 22. März im Anschluss an die gemeinsame Morgenandacht durch Ansprachen begangen, welche von den Oberlehrern Dr. Kind, Hahn, Mührer und Dr. Hildebrandt gehalten wurden.

Die mündliche Reifeprüfung des Ostertermins fand am 23. März unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Bouterwek, die mündliche Abschlussprüfung am 30. März unter dem Vorsitze des Direktors statt. Die Entlassung der Abiturienten erfolgte am 1. April im Anschluss an den von zahlreichen Gästen besuchten Schulakt zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck, dessen Verdienste um das Vaterland die Festrede des Direktors zu schildern versuchte.

Bei der Schlussfeier und dem Zensurakte am 6. April werden die Lehrer und Schüler der Anstalt die Freude haben, eine Büste ihres langjährigen und treu verehrten Direktors, des Herrn Gymnasialdirektor Professor Dr. Muff zu Kassel, welche der Schule durch die dankenswerte Güte der Frau Mühlmann zu Halle a. S. zugewendt worden ist, an bevorzugtem Platze in der Aula aufgestellt zu sehen.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenz-Tabelle für das Schuljahr 1894/95.

	a) Gymnasium.												b) Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb1	IIb2	IIIa	IIIb	IV1	IV2	V	VI	Sa.	1	2	3	Sa.
1. Bestand am 1. Febr. 1894	23	14	19	21	21	34	42	37		50	46	307	34	19	16	69
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1893/94	17	—	3	5	1	4	6	7		3	6	52	—	—	1	35*
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	9	11	29	21		27	26	22	21	35	34	235	18	15	—	33
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	1	3	—	—		1	3	—	—	1	6	49**	—	6	18	24
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1894/95	16	19	34	28		37	38	24	23	40	45	304	18	22	18	5
5. Zugang im Sommer-Semester	—	—	—	—		1	—	—	1	1	—	3	2	1	—	38
6. Abgang im Sommer-Semester	6	3	3	—		1	4	—	1	2	3	23	1	1	—	2
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	1	1		—	1	—	1	2	—	6	—	2	—	2
8. Frequenz am Anfange des Winter-Semesters	10	16	32	29		37	35	24	24	41	42	290	19	24	18	61
9. Zugang im Winter-Semester	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	3
10. Abgang im Winter-Semester	—	1	—	—		—	—	1	—	1	1	4	—	—	1	1
11. Frequenz am 1. Februar 1895	10	15	32	29		37	35	23	24	40	41	286	20	25	18	63
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1895 (Jahre, Mon.)	18,7	18,1	16,10	16,0		15,1	14,7	12,9	12,2	11,4	10,2	—	9,6	8,3	7,1	—

* Darunter 34 durch Versetzung in die VI. des Gymnasiums. — ** Darunter 34 durch Versetzung aus Vorklasse 1.

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

		a) Gymnasium.							b) Vorschule.						
		Evang.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1.	Am Anfang des Sommer-Semesters	298	5	—	1	249	53	2	57	1	—	—	55	3	—
2.	Am Anfang des Winter-Semesters	284	5	—	1	239	50	1	60	1	—	—	58	3	—
3.	Am 1. Februar 1895 . .	281	4	—	1	237	48	1	62	1	—	—	60	3	—

3. Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst

haben erhalten zu Ostern 1894 30 Schüler, davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen 1,
zu Michaelis 1894 — „ „ „ „ „ „ „ „ —
zusammen 30 Schüler, 1.

4. Übersicht der mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler.

No.	Lfd. No.	Namen.	Geburtstag.	Geburtsort.	Bekenntnis.	Stand des Vaters.	Wohnort des Vaters bezw. der Mutter.	Jahre auf dem Gymnasium.	Jahre in Prima.	Gewähltes Studium oder Berufsfach.
				Zu Michaelis 1894:						
1	171	Werner Block	29. Jan. 1876	Stettin	evang.	Kaufmann	Stettin	$9\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	Kaufmann.
2	172	Wilhelm von Kleist	15. Mai 1875	Hamburg	„	Oberstleutnant	Oldenburg	$3\frac{3}{4}$ u. $\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	Offizier.
3	173	Udo Schulz	28. Febr. 1874	Stettin	„	Kaufmann	Stettin	3	$2\frac{1}{2}$	Jurisprudenz.
4	174	Gustav Karkutsch	15. Febr. 1876	Paris	„	Kaufmann	Stettin	$9\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	Elektrotechnik.
5	175	Kurt Kieckebusch	30. Sept. 1874	Pomellen b. Kolbitzow	„	Rittergutsbesitzer	Pomellen	$8\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	Offizier.
				Zu Ostern 1895:						
1	176	Kaspar Nordahl	17. Jan. 1877	Stettin	evang.	Kaufmann	Stettin	9	2	Kaufmann.
2	177	Erich Sendler	19. Febr. 1877	Stettin	„	Kaufmann	Stettin	9	2	Theologie.
3	178	Walther Rogge	21. Aug. 1876	Stettin	„	Tischlermeister	Stettin	$6\frac{1}{2}$	2	Ingenieur.
4	179	Hugo Gaede	1. Juli 1877	Stettin	„	Major †	—	$3\frac{1}{2}$	2	Jurisprudenz.
5	180	Ernst Poetter	14. Aug. 1876	Minden	„	Gener.-Superintendent	Stettin	$8\frac{3}{4}$	2	Offizier.
6	181	Wilhelm Jahnke	6. März 1874	Brünken b. Greifenhagen	„	Landwirt	Brünken	11	3	Theologie.
7	182	Wilhelm Hintze	15. Aug. 1876	Stettin	„	Kaufmann	Stettin	9	2	Theologie.

V. Die Lehrmittel-Sammlungen.

1. Lehrerbibliothek.

Geschenke: Vom Hrn. Unterrichts-Minister: Zusammenstellung der geologischen Schriften und Karten über den ostelbischen Teil des Königr. Preussen; — Jahrbuch für Jugend-

und Volksspiele, 3. Jahrg. 1894; — Erck u. Boehme, Deutscher Liederhort; — Witte, Die Erneuerung der Wittenberger Schlosskirche; — Das humanistische Gymnasium 1893 Heft 1—4; 1894 Heft 1. — Vom Marienstifts-Gymnasium: Festschrift zum 350jähr. Jubiläum des Marienstifts-Gymnasiums. — Von Hrn. Niekammer: Hinrichs Halbjahrskatalog 1893 Bd. 2, 1894 Bd. 1. — Vom Verleger G. Freytag-Leipzig: Christlieb, Handbuch der evang. Religionslehre. — Vom Verfasser Hrn. Oberbaurat Dr. Scheffler in Braunschweig: Beweis eines Satzes aus Legendres Zahlentheorie; — Beiträge zur Zahlentheorie; — Die quadratische Zerfällung der Primzahlen; — Beiträge zur Theorie der Gleichungen; — Die Hydraulik auf neuen Grundlagen; — Die Naturgesetze und ihr Zusammenhang mit dem Prinzip der abstr. Wissenschaft; — Die Welt nach menschlicher Auffassung; — Die Grundlagen der Wissenschaft; — Die Aequivalenz der Naturkraft. — Vom Provinzial-Verein der Gymnasiallehrer: Kantel, Verhandlungen des Preussischen Abgeordneten-Hauses i. J. 1894 über das höhere Schulwesen.

Ankäufe. Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preussen, 1894 nebst Nachtrag 1893; — Paske, Zeitschr. f. d. physik. und chem. Unterricht 1894; — Lyon, Zeitschrift f. d. deutsch. Unterricht 1894; — Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen 1894; — Berliner Philol. Wochenschr. 1894; — Fries u. Meier, Lehrproben u. Lehrgänge 34—38; — Lehmann, Vorlesungen über Hülfsmittel des geogr. Unterrichts I. Suppl.; — Frick, Aus deutschen Lesebüchern V, 3 Lief. 5—10; — Roscher, Lexikon der griech. u. röm.Mythol., 24—28 nebst Suppl.; — Gerber u. Greef, Lexicon Taciteum, fasc. XI; — Kirchhof, Länderkunde 115—119; — Sievers, Asien Lief. 13; — Sievers, Europa; — Sievers, Amerika; — Scobel, Geogr. Handbuch zu Andrees Atlas Lief. 6—12; — Kluge, Etymologisches Wörterbuch 8—10; — Plautus ed. Fritsche Bd. IV; — Müller, Satiren u. Episteln des Horaz Bd. II; — Baumeister, Handbuch des Erziehungs- u. Unterrichtswesens Bd. I, 1; — Cantor, Geschichte der Mathematik Bd. I u. III, 1; — Koser, Friedrich der Grosse T. I; — Euler, Encyklopäd. Handb. des ges. Turnwesens; — Opitz, Das häusliche Leben der Griechen u. Römer; — Verhandlungen der Direktoren-Vers. in Preussen Bd. 26; — Wundt, Logik; — Thimm, Deutsches Geistesleben; — Goethe, Torquato Tasso, herausg. von Kern; — Maurenbrecher, Gründung des deutschen Reiches; — Beyschlag, Das Leben Jesu; — Beyschlag, Neutestamentliche Theologie; — Herrmann, Die Religion im Verh. zum Welterkennen u. zur Sittlichkeit; — Eucken, Lebensanschauungen der grossen Denker; — Lion, Turnübungen; — Guts-Muts, Spiele zur Übung u. Erholung; — Lübke, Grundriss der Kunstgesch.; — Baumeister, Bilder aus dem griechisch. u. röm. Altertum; — Lamprecht, Deutsche Geschichte Bd. 3—5; — Herodot ed. Dindorf, Griechisch u. Lateinisch; — Simrock, Gedichte Walthers von der Vogelweide; — Roell, Essbare Pilze; — Haacke, Die Schöpfung der Tierwelt; — Koennecke, Bilderatlas zur Gesch. der deutschen Nationalliteratur; — Heidenhain, Die erste Hülfe vor Ankunft des Arztes.

Die Verwaltung führte Hr. Professor Dr. Haenicke.

2. Schülerbibliothek.

Geschenke: Vom Hrn. Unterrichtsminister: Witte, Die Erneuerung der Schlosskirche zu Wittenberg.

Ankäufe: Dr. Daehne, Kriegs-Tagebuch eines Truppen-Arztes aus dem Feldzuge 70/71; — M. v. Schenkendorf, Gedichte; — Werner, Das Buch von der deutschen Flotte; — Wörishöfer, Das Naturforscherschiff; — W. Alexis, Der Roland von Berlin; — W. Alexis, Isegrimm; — E. Ulbricht, Erzählungen aus der Geschichte des Mittelalters; — Dickens, Weihnachtslied; —

Dickens, Heimchen auf dem Herde; — Smiles, Der Charakter; — W. Scott, Kenilworth (Ersatz); — Dorenwell u. Hummel, Charakterbilder aus den deutschen Gauen, Städten etc.; — A. Schmid, Jagd auf reissende Tiere in Brittisch-Indien; — Klein u. Thomé, Die Erde und ihr organisches Leben I u. II; — Das neue Universum 15. Jahrg.; — Frz. Hoffmann, Deutscher Jugendfreund Bd. 29; — Zobeltitz, Unter dem eisernen Kreuz; — Hope, Geschichten und Sagen aus alter Zeit; — C. Falkenhorst, Jung-Deutschland in Afrika, I. Der Baumtöter, II. Der Sclave der Haussa, III. Unter den Palmen von Bagamojo; — Casati, Zehn Jahre in Aequatoria und die Rückkehr mit Emin Pascha, übers. von K. v. Reinhardstötter, I u. II.

Die Verwaltung führte Hr. Oberlehrer Stiebeler.

3. Geschichtlich-erdkundliche Sammlung.

Gekauft sind: Cybulski, Tabulae quibus antiqu. Graecae et Romanae etc. No. 2, 6, 7, 8, 9; — Lohmeyer, Wandbilder für den geschichtlichen Unterricht, 1. Serie (4 Blätter); — Grundmann, Missions-Schulwandkarte; — Gaebler, physikalische Wandkarte vom deutschen Reich.

Die Verwaltung führte Hr. Oberlehrer Hahn.

4. Physikalische Sammlung.

Gekauft sind: 1 Blasebalg für Akustik von grösserem Umfange; — 2 vernickelte Hohlspiegel; — 1 Rheostat; — 1 plankonvexe Linse.

Die Verwaltung führte Hr. Oberlehrer Dr. Kind.

5. Naturalien-Sammlung.

Gekauft sind: 20 Exemplare Wünsche, Die verbreitetsten Pflanzen Deutschlands; — 16 Engledersche Wandtafeln für die Pflanzenkunde; — Zootomische Präparate von Wasserfrosch, Weinbergsschnecke, Teichmuschel; Wildente (Männchen und Weibchen); — 2 sog. Demonstrations-Mikroskope mit einer Sammlung von zoologischen und botanischen Präparaten.

Geschenkt sind: von Frau v. Veltheim für Prüfung ihres Sohnes 10 M.; dafür sind angeschafft worden: 4 botanische Tafeln (Flachs, Malve, Linse, Apfelbaum in je 25 Exemplaren) von Müller und Pilling.

Die Verwaltung führte Hr. Meyer.

6. Musik-Apparat.

Gekauft sind: Günther u. Noack, Chorbuch, 11 Exemplare.

Die Verwaltung führte Hr. Teichmann.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Von der Zahlung des Schulgeldes wurden für das Sommerhalbjahr 22 Schüler ganz, 6 zur Hälfte, für das Winterhalbjahr 24 Schüler ganz, 8 zur Hälfte befreit. Die Gesamtsumme dieser Schulgeldbefreiungen betrug 3180 ℳ.

Für alle der Anstalt im Laufe des Schuljahres zugewandten Geschenke spreche ich auch an dieser Stelle den Dank derselben aus.

VII. An die Eltern und Pensionsgeber der Schüler.

1. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 23. April morgens 8 Uhr. Die Anmeldungen aufzunehmender Schüler nehme ich, soweit sie nicht bereits früher erfolgt sind, während der Vormittagstunden des 20. April im Geschäftszimmer des Hauptgebäudes an der Kaiser Wilhelmstrasse entgegen. Zur Aufnahme ist erforderlich: 1. der standesamtliche Geburtschein, 2. der etwaige Taufschein, 3. der Impf- bezw. Wiederimpfschein, 4. das Abgangszeugnis von der bisher etwa besuchten Schule, 5. die Bescheinigung über den Empfang der Schulordnung. Die etwa erforderliche Prüfung bezw. Vorstellung der angemeldeten Schüler findet Montag den 22. April vormittags 10 Uhr im Hause Deutschestrasse 21 statt; die Prüflinge haben sich mit Papier und Feder zu versehen. — Das Schulgeld beträgt in allen Gymnasialklassen jährlich 120 Mk., in der Vorschule 90 Mk.

2. Anknüpfend an den in der diesjährigen Chronik der Anstalt S. 34 erstatteten Bericht über die Feier des Sedantages verbinde ich mit der Mitteilung, dass nach Beginn des neuen Schuljahres eine besondere wöchentliche Spielstunde für die Schüler der oberen Klassen eingerichtet werden wird, die angelegentliche Bitte an die Eltern und Pensionsgeber, auch ihrerseits darauf hinzuwirken, dass die Schüler sich an den von einem Turnlehrer zwanglos geleiteten und auch von einzelnen anderen Lehrern besuchten Turnspielstunden auf dem schönen Spielhof der Anstalt bei geeigneter Witterung recht zahlreich beteiligen und die einmal begonnene Beteiligung nicht aus blosser Laune unterbrechen. Wer das fröhliche Treiben unserer Knaben und Jünglinge beim Spiel in Augenschein nimmt, wird auch die Überzeugung gewinnen, dass eine solche Beteiligung die Gesundheit, Gewandtheit, den kameradschaftlichen Verkehr und wertvolle sittliche Eigenschaften der Schüler zu fördern thatsächlich geeignet ist.

3. Unter Bezugnahme auf den oben unter den Verordnungen S. 32 mitgeteilten Erlass des Herrn Ministers, betr. die Befreiung von Turnübungen, welchen ich selbstverständlich genau zu beachten habe, mache ich, um allen Beteiligten Weitläufigkeiten zu ersparen, darauf aufmerksam, dass von einer einzelnen Turnstunde der Klassenlehrer oder der Turnlehrer bei genügender Begründung entbindet, dass für kürzere Frist bis zu einigen Wochen ich auf Grund eines sichtbaren Schadens oder einer entsprechenden Notiz der Angehörigen selbständig entbinde, dass es aber für eine längere Befreiung, die übrigens in der Regel jedesmal nur bis auf ein halbes Jahr ausgedehnt werden darf, eines von einem ärztlichen Gutachten begleiteten schriftlichen Gesuches der Angehörigen bedarf. Um die vorgeschriebene Vollständigkeit dieses Gutachtens und damit seine Wirksamkeit von vornherein zu sichern, ist es ratsam, dass die betreffenden Schüler sich das von dem Herrn Minister empfohlene Vordruckformular, sei es zur Benutzung, sei es zur Orientierung des Arztes, von mir geben lassen.

4. Die jüngeren Schüler tragen zum grossen Teile Schnürstiefel, die unbeschadet ihrer sonstigen Zweckmässigkeit den Nachteil zeigen, dass die Schärfe der Schnürhaken namentlich beim Klettern das Holz der Turngeräte zersplittert, wodurch die Hände aller, welche die betr.

Geräte benutzen, nicht ungefährlichen Verletzungen ausgesetzt werden. Ich richte deshalb an die Angehörigen die ergebene Bitte, ihre Söhne oder Pflegebefohlenen, wenn sie nicht von gewissen Turnübungen und von jeder Benutzung der Klettergerüste in den Pausen und Freistunden ausgeschlosssn werden sollen, mit Schuhwerk ohne scharfkantige Schnürhaken auszurüsten.

5. Die Ferienordnung für das Jahr 1895 ist auf Seite 31/32 dieser Schulnachrichten mitgeteilt. Die Gesuche um kürzere oder längere Beurlaubung von Schülern im Anschluss an die Sommerferien sind auch im vergangenen Jahre noch so zahlreich gewesen, dass ich im Interesse des gemeinsamen Unterrichtes und des sonstigen Schullebens mir gestatten muss, die recht angelegentliche Bitte an die Angehörigen zu wiederholen: in der Erwägung, dass sie mit unvermeidlichen Behinderungen ihrer Söhne ohnehin zu rechnen haben, dass die Unterrichtszeit im Verhältnis zu den Lehraufgaben überhaupt knapp bemessen ist und dass eine zu bereitwillige Entbindung von ihren Pflichten der Stärkung des Pflichtbewusstseins in den Zöglingn nicht eben förderlich sein kann, Gesuche der bezeichneten Art, soweit sie nicht durch Gesundheitsverhältnisse begründet sind, auf die wirklich unumgänglichen Fälle geneigtest beschränken zu wollen.

Stettin, den 1. April 1895. Der Königl. Gymnasialdirector.

Dr. Koppin.